© Matthias Lerm

Reden Sie mit!

Wir freuen uns auf Ihre Kommentare und Anregungen zu den hier ausgestellten Entwürfen.

Rahmenplan Eichplatzareal

Entwicklungsstand September 2016

Ausstellung im Rahmen des Beteiligungsverfahrens Stadtmitte | Eichplatzareal

Rahmenplanentwicklung

JENA LICHTSTADT.

AS&P

Prozesssteuerung | Moderation

StadtLabor
Stadt-/ Regional-/ Verkehrsplanung

BETEILIGUNGSVERFAHREN STADTMITTE | EICHPLATZAREAL

Gesamtübersicht Prozessablauf

Zeitlicher Ablauf zur Entwicklung des Eichplatzareals

02

Start
Stadtratsbeschluss zur Wiederaufnahme der Entwicklung des Eichplatzareals

Beschluss
im März 2015
Beschluss

Grundsätze erarbeiten
- Vorgespräche, Akteursanalyse
- Öffentliches Auftaktforum
- Vier Werkstätten, Jugendbeteiligung
- Öffentliche Diskussion der Ergebnisse

Ergebnis
Zehn Grundsätze

Beginn Juli 2015
Beschluss April 2016
Beschluss

Rahmenplan entwickeln
- Drei öffentliche Veranstaltung mit Diskussion
- Drei Aktivwerkstätten
- Ausstellung, Rückkopplung mit Öffentlichkeit

Ergebnis:
Rahmenplan

Beginn: Juli 2016 –
Beschluss: Dezember 2016

1. Schritt

Start:
27 Ideen und Ansätze

Ergebnis:
3 Hauptdenkrichtungen

Öffentliche Impulsveranstaltung
Fr. 29.07.2016
Aktivwerkstatt
Sa., 30.07.2016

Durcharbeitung der drei Lösungsansätze im Büro Albert Speer & Partner

2. Schritt

Start:
drei ausgearbeitete Hauptdenkrichtungen

Ergebnis:
zwei Vorzugsvarianten

Aktivwerkstatt und anschließende öffentliche Diskussionsveranstaltung
Fr., 02.09.2016

Ausstellung | Internet | Kommentierung Öffentlichkeit

Mo., 19.09. bis Fr., 30.09.2016
Rathausdiele

Erarbeitung Rahmenplanentwurf im Büro Albert Speer & Partner

3. Schritt

Start:
Rahmenplanentwurf

Ergebnis:
Abgestimmter Rahmenplanentwurf mit Korrekturhinweisen

Aktivwerkstatt und anschließende öffentliche Diskussionsveranstaltung
Fr., 04.11.2016

Endredaktion Rahmenplan im Büro Albert Speer & Partner

Politisches Verfahren:
- Stadtentwicklungsausschuss | Beschluss Stadtrat

Jahresende 2016
Beschluss

Architektonische Qualifizierung und rechtliche Absicherung
- Eventuell Wettbewerbs-/Gutachterverfahren
- Bebauungsplan
- Städtebauliche Verträge o. Ä.

Ergebnis
Genehmigungsfähige Planungen ab 2017

ab 2017
Beschluss

Realisierung

JENA LICHTSTADT.

Rahmenplanentwicklung
AS&P

Prozesssteuerung | Moderation
StadtLabor
Stadt-/ Regional-/ Verkehrsplanung

BETEILIGUNGSVERFAHREN
STADTMITTE | EICHPLATZAREAL

Zehn Grundsätze

Durch das Werkstattgremium erarbeitete Ziele und Grundsätze zur Entwicklung des Eichplatzareals als Grundlage für die Diskussion der Rahmenplanentwicklung | Stadtratsbeschluss vom 27.04.2016

03

1 Das Eichplatzareal soll zu einer attraktiven, lebendigen Mitte von Jena werden und hohe Aufenthaltsqualität besitzen.

Das Eichplatzareal soll entwickelt und gestaltet werden, da der gegen wärtige Zustand unbefriedigend ist.

Wie die gesamte Stadtmitte soll es ein Ort für alle Generationen und sozialen Schichten werden. Bürgerinnen und Bürger der Stadt Jena, genauso wie Besucherinnen und Besucher jeden Alters sollen sich hier gerne aufhalten und die verschiedenen Angebote nutzen.

Das Eichplatzareal soll durch seine städtebaulich-architektonische Gestaltung eine Besonderheit für Jena darstellen und überregionale Ausstrahlung besitzen. Diskutiert wurde eine mögliche Berücksichtigung des Themas Lichtstadt und ob das Areal eine besondere symbolische Bedeutung für die Stadt Jena erlangen sollte.

2 Die Entwicklung des Eichplatzareals darf nicht isoliert betrachtet werden: In den nächsten Jahren werden in der Innenstadt mehrere Standorte entwickelt, auch für öffentliche Funktionen.

Das Eichplatzareal eignet sich als gesamtstädtischer und regionaler Anziehungspunkt für vielfältige zentrale Funktionen. Zudem sollen die öffentlichen Räume und Freiflächen mit hoher Aufenthaltsqualität zu flexibler Nutzung einladen. Dabei müssen nicht alle gewünschten Nutzungen direkt auf dem Eichplatzareal angesiedelt werden, sondern können sinnvoll auf die gesamte Stadtmitte verteilt werden.

Allein die aktuellen Überlegungen und Planungen zeigen, wie viel Potenzial in Baulücken und freien Flächen zur Weiterentwicklung und Umstrukturierung in Jenas Stadtmitte steckt.

So ist die noch unbebaute Fläche im Bereich Engelplatz/Neugasse für kulturelle Zwecke vorgesehen, zumal sie sich wegen der alljährlichen Kulturarena nur bedingt zum Wohnen eignet. Dort könnten Einrichtungen wie die Ernst-Abbe-Bibliothek oder ein Bürgerhaus angesiedelt werden.

Das Volkshaus wird nach der Sanierung neben einer Nutzung für die Philharmonie möglicherweise auch als Kongresszentrum genutzt werden können.

Am Inselplatz wird der neue Campus der Universität entstehen.

Die ehemaligen Universitätskliniken im Bachstraßenareal eignen sich für eine gemischte Nachnutzung mit dem Schwerpunkt Wohnen. Unter weitestgehender Erhaltung des denkmalgeschützten Baubestandes sollen zudem Angebote für Gewerbe, Existenzgründer, Coworking, Kultur und Gastronomie entstehen. Durch die unmittelbare Nähe zur Grete Unrein-Schule wäre es auch ein potenzieller Platz für ein Jugendzentrum.

Grundstücke wie z. B. Am Rähmen, hinter dem Volksbad, in der Jenergasse oder zwischen Stadtkirche und Universität bieten sowohl privaten Entwicklern als auch der öffentlichen Hand Entwicklungspotenziale,unter anderem für innerstädtisches Wohnen, aber auch für andere Nutzungen.

Dem Eichplatzareal kommt durch seine zentrale Lage eine besondere Rolle zu. Sein Potenzial besteht darin, Nutzungen zu ermöglichen, die für die gesamte Stadt und das Umland interessant sind, und zugleich öffentliche Räume mit hoher Aufenthaltsqualität anzubieten.

3 Die Stadt soll rechtlich verbindliche Möglichkeiten sichern, um auf die Entwicklung am Eichplatz auch zukünftig Einfluss zu nehmen.

Das Eigentum der Stadt Jena am gesamten Eichplatzareal wird als sehr wertvoll empfunden. Vor allem birgt es die Chance einer langfristigen Einflussnahme der Stadt auf die Entwicklung. Dies kann sowohl über planerische Festsetzungen als auch über individuelle Vereinbarungen mit Bauwilligen in Kauf- oder Pachtverträgen erfolgen. Dabei steht das städtische Eigentum bei öffentlichen Räumen außer Frage. Unter Umständen ist die Sicherung öffentlicher Wegebeziehungen auch bei der Veräußerung von Flächen sinnvoll und erforderlich.

Die im Beteiligungsverfahren erarbeiteten Planungsziele sollen durch entsprechende Bedingungen in den Erbbaupacht- bzw. Kaufverträgen gesichert werden.

Diskutiert wurde auch die Möglichkeit, dass Bürger oder Bürgergruppen selbst als Akteure und Investoren auftreten können.

4 Das Eichplatzareal soll sich durch eine Mischung vielfältiger Nutzungen auszeichnen. Dazu gehören ein kleinteiliger Branchenmix besonders in den Erdgeschossen und ein ausgewogenes Verhältnis von Wohnungen verschiedener Größen und Preiskategorien.

Der Wunsch nach einem Nutzungsmix zieht sich wie ein roter Faden durch alle Diskussionen zum Eichplatzareal. Dies umfasst den Einzelhandel, Gastronomie, Wohnen, Büros, Hotels usw. Die Angebotsvielfalt soll sich dabei auch in den Flächengrößen widerspiegeln, wobei großer Wert auf Kleinteiligkeit gelegt wird. Ein solcher Nutzungs- und Angebotsmix entspricht dem Charakter der Jenaer Innenstadt.

Insbesondere bei den Wohnangeboten wird eine große Vielfalt für möglichst unterschiedliche Zielgruppen angestrebt. Mit Hilfe der Wohnungsbauförderung sollen auch preisgünstige Wohnungen entstehen und damit zu einer sozialen Mischung sowie zu einer besseren Akzeptanz des Vorhabens beitragen.

Neben den vielfältigen Gebäudenutzungen soll auch der öffentliche Raum zu einer flexiblen, nichtkommerziellen Nutzung einladen. Aber auch kleinere Veranstaltungen und Märkte sollen auf dem Areal möglich sein.

5 Neben der Bebauung soll eine zusammenhängende Freifläche entstehen, die vielfältige und wechselnde Nutzungen zulässt. In die Gestaltung sind Wasser und Spielmöglichkeiten einzubeziehen.

Das Eichplatzareal soll in einem ausgewogenen Verhältnis von bebauten Flächen und öffentlichen Räumen entwickelt werden. Zentraler Bestandteil der Planung soll die Schaffung einer zusammenhängenden, gut besonnten Freifläche als ein öffentlicher, frei zugänglicher Aufenthaltsort zum Wohlfühlen, ein Platz für Menschen, Feste und Begegnung sein. Sitzflächen, Spielmöglichkeiten und Wasser bieten Raum zur Erholung und für soziale Kontakte ohne Konsumzwang.

In die zusammenhängende Freifläche können die umgebenden Straßen geschickt in die Gestaltung einbezogen werden. Freifläche, Bebauung und Grünflächen können sich durchdringen, sofern die flexible Nutzbarkeit gewährleistet ist.

Vorhandene Bäume werden nach Möglichkeit erhalten und sollen in die Gestaltung der Freifläche einbezogen werden. Bei entsprechendem Ausgleich vor Ort kann das Grün neu strukturiert werden, auch die Verpflanzung vorhandener Bäume ist dabei eine Option. Die Frei- und Grünflächen tragen zu einem günstigen Mikroklima bei.

Der Freiflächenanteil, die exakte Lage der zusammenhängenden Freifläche und die Aufteilung sind ausführlich und heiß diskutiert worden. Eine genaue Flächengröße wurde von den Teilnehmern letztlich nicht vorgegeben, da es stark von den städtebaulichen und architektonischen Entwürfen abhängen kann, ob eine Freifläche einer bestimmten Größe als ausreichend empfunden wird oder nicht. Auch wäre es denkbar, Bebauung und Freifläche miteinander zu verweben. Eine weitere Annäherung an Aufteilung und Größe der Flächen ist ein wichtiges Thema künftiger Planungen. Dabei sollten die Themen nutzbarer, bespielbarer, öffentlicher Raum und zusammenhängende Freifläche ein deutlich größeres Gewicht haben als in den bisherigen Entwürfen.

6 Das Eichplatzareal soll eine eigene, vielfältige und qualitätvolle städtebaulich-architektonische Prägung erhalten: Sie kann in der Höhe variieren, Kleinteiligkeit ist gewünscht, auch Schrägdächer sind möglich. Sichtachsen auf markante Punkte sind eine wichtige Facette.

Die städtebauliche und architektonische Gestaltung des Eichplatzareals soll sich durch Vielfalt auszeichnen und ein unverwechselbares Gesicht erhalten. Dabei muss auch das Thema nachhaltiges und energieeffizientes Bauen, zum Beispiel mit begrünten Dachflächen und vertikaler Begrünung, berücksichtigt werden. Eine historisierende Bebauung des Eichplatzes, beispielsweise durch Kopien historischer Fassaden, wird abgelehnt. Die Höhe der Bebauung kann zwischen den historischen Gebäuden und den Hochhäusern vermitteln. Eine kleinteilige Bebauung ist ebenso möglich wie eine Gestaltung mit Schrägdächern. Offenheit und Helligkeit sollen durch ein angemessenes Verhältnis von Straßenbreite und Gebäude- höhe gesichert werden. Außer der Bebauung soll eine zusammenhängende Freifläche entstehen. Darüber hinaus sollte der Umgang mit dem Turm- sockel des Einkaufscenters „neue mitte jena“ in die Betrachtungen einbezogen werden.

An der Johannisstraße ist eine mögliche Bebauung in der weiteren Planung besonders sensibel zu bearbeiten. Hier zeigte sich in der Diskussion ein uneinheitliches Meinungsbild. Einigkeit bestand im Erhalt der Blickachse auf die Stadtkirche. Viele Teilnehmer halten zumindest eine teilweise Bebauung an der Südseite der Johannisstraße für möglich. Zugleich wurde aber auch auf die bestehenden Qualitäten mit Straßengrün und auf die Balkonsituation dieser Straße hingewiesen.

Für die Lage der gewünschten zusammenhängenden Freifläche gab es keine Präferenz, allerdings konnte sie sich niemand an der Kollegiengasse vorstellen.

7 Das gesamte Areal soll oberirdisch autofrei sein. Für Fußgänger entsteht ein engmaschiges öffentlich zugängliches Wegenetz, Radverkehr wird auf Hauptachsen konzentriert. Pkw-Parken wird in einer Tiefgarage realisiert.

Das Eichplatzareal besitzt durch seine zentrale Lage in Jena eine hervorragende ÖPNV-Erschließung. Attraktive Bedingungen für Radfahrer und Fußgänger sollen durch ein öffentlich frei zugängliches Wegenetz durch das gesamte Areal geschaffen werden. Der Lieferverkehr kann oberirdisch zeitlich begrenzt zugelassen werden. Einigkeit bestand darüber, dass für das Pkw-Parken eine Tiefgarage gebaut werden soll. Oberirdisches Parken, auch Kurzzeitparken, wird abgelehnt. Kurzzeitparken und Familienparkplätze sollen in der Tiefgarage entstehen. Die Anzahl der Zufahrten ergibt sich aus der Zahl der Stellplätze. Fragen der Garagengröße, Kapazität und Verkehrsorganisation hängen stark von der künftigen Nutzung und Bauentwicklung ab und sind durch entsprechende Untersuchungen zu klären.

Die Erreichbarkeit einzelner Ziele oder Gebäude für Behinderte unterliegt gängigen Regelungen.

8 Die Entwicklung und Bebauung des Eichplatzareals muss wirtschaftlich realisierbar sein. Unterschiedliche Investoren und genossenschaftliche Modelle sind erwünscht.

Eine wirtschaftlich tragbare Realisierbarkeit wird für die Umsetzung der Bebauung des Areals als eine der Grundbedingungen angesehen. Der Einsatz von Fördermitteln, alternativen Finanzierungsmöglichkeiten oder Querfinanzierungen, sollte für weniger rentierliche, aber nachgefragte Nutzungen berücksichtigt werden. Um diese Ziele zu erreichen, werden sie mit dem jeweiligen Vorhabenträger vertraglich festgehalten.

Unterschiedliche Investoren sind für die Entwicklung des Eichplatzareals erwünscht, z. B. Jenaer Wohnungsgesellschaften, Genossenschaften, Bauherrengemeinschaften, Privatinvestoren und andere.

Sofern es wirtschaftlich möglich ist, sollten der Bau und das Betreiben der Tiefgarage durch die Stadt Jena erfolgen.

9 Die Entwicklung des Areals kann in zeitlich sinnvollen Einzelschritten erfolgen. Unbebaute Flächen sollen einladend gestaltet und sinnvoll nutzbar sein.

Ein großes Potenzial wird darin gesehen, auch für eine schrittweise Entwicklung des Gebiets offen zu bleiben. Damit können Spielräume und Flexibilität für zukünftige Entwicklungen der Stadt erhalten werden. (Vorübergehend) nicht bebaute Teilflächen sollen dennoch sinnvoll nutzbar, gepflegt und gestaltet sein, z. B. durch temporäres Grün oder als Freifläche.

Auch bei einer nur teilweisen Bebauung dürfen keine längerfristig unattraktiven oder nicht nutzbaren Flächen entstehen.

Maßnahmen im angrenzenden öffentlichen Raum, welche die zukünftige Entwicklung nicht behindern, wie z. B. die Umgestaltung des Kirchplatzes, können bereits vorab durchgeführt werden.

Bis zu einer Entwicklung des Eichplatzareals sollte durch geeignete Maßnahmen, wie z. B. Pflege der Grünfläche und Ordnung des ruhenden Verkehrs, die Situation verbessert werden.

10 Die Planung und Entwicklung des Eichplatzareals erfolgt in einer hohen Prozessqualität unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, Politiker und Akteure.

Das Eichplatzareal hat eine lange Planungsgeschichte. Aus diesen vielfältigen Erfahrungen ergibt sich, dass die Entwicklung des Areals mit einer transparenten und schrittweisen Begleitung einhergehen muss. Ausgehend von den Grundsätzen folgt die Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplanes unter Hinzuziehung von Fachleuten. Dieser Rahmenplan entwickelt Vorschläge für ein räumlich-funktionales Leitbild, das Möglichkeitsräume offen lässt. Die Entwicklung einzelner Bauvorhaben soll dann durch architektonische Qualifizierungsverfahren (z. B. Wettbewerbe) präzisiert werden.

Wichtige Kriterien für das weitere Verfahren sind Vertrauen, Sachlichkeit und Transparenz sowie die politische Legitimierung einzelner Schritte durch Stadtratsbeschlüsse. Der Prozess wird extern moderiert und durch den eingeführten Teilnehmerkreis aus den Werkstätten und die breite Öffentlichkeit begleitet.

JENA LICHTSTADT.

Rahmenplanentwicklung
AS&P

Prozesssteuerung | Moderation
StadtLabor
Stadt-/ Regional-/ Verkehrsplanung

Entwicklung Rahmenplan

Erarbeitungsprozess und derzeitiger Stand zur Entwicklung des Rahmenplans für das Eichplatzareal

04

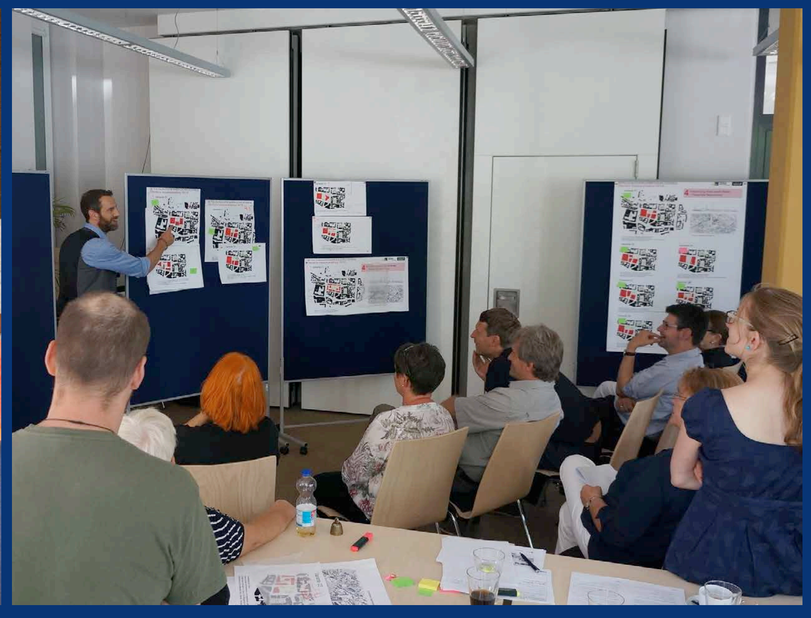
Die Entwicklung des Rahmenplans für das Eichplatzareal ist als mehrstufiger Prozess angelegt. Deutschlandweit wurden mehrere erfahrene Planungsbüros im Frühjahr 2016 angefragt, an diesem interaktiven Verfahren mitzuwirken. Die eingegangenen drei Angebote wurden ausgewertet und im Werkstattgremium – bestehend aus Bürgern einer Zufallsstichprobe, Vertretern des Stadtrates, von Initiativen, des Jugendparlamentes und der Stadtverwaltung – besprochen. Dort stellten sich die drei Planungsbüros vor und beantworteten Nachfragen. Das Werkstattgremium empfahl anschließend die Beauftragung des Planungsbüros Albert Speer & Partner, was am 27.06.2016 einstimmig vom Stadtentwicklungsausschuss bestätigt wurde. Das Büro Stadtlabor moderiert weiterhin diesen Prozess. Ziel ist die Entwicklung und der Beschluss des Rahmenplans bis zum Ende des Jahres 2016.

In einer öffentlichen Impulsveranstaltung am 29.07.2016 wurde durch das Planungsbüro Albert Speer & Partner mit insgesamt 27 Ideen noch einmal die ganze Bandbreite grundsätzlicher Entwicklungsmöglichkeiten des Eichplatzareals aufgezeigt, um vorab keine Möglichkeiten auszuschließen. Am 30.07.2016 wurden die Ideen und Meinungen des Vorabends diskutiert, um das Spektrum der Ideen einzuschränken.
In Rückkopplung mit den beschlossenen zehn Grundsätzen und in Abwägung der Vor- und Nachteile der einzelnen Ideen, wird so stufenweise eine Vertiefung hin zu tragfähigen Lösungsansätzen erreicht. Die nachfolgenden Tafeln erläutern die eingebrachten Varianten und die Ergebnisse der jeweiligen Diskussion.

Unabhängig von den konkreten Varianten ergaben sich aus der Diskussion im Werkstattgremium und den öffentlichen Veranstaltungen zusätzliche Hinweise:

- Lob für gute Präsentation der Ideen
- Bebauung am Kirchplatz nicht gewünscht
- Parkplätze sollten bedacht werden
- 40-jährige Bäume erhalten
- Stadtsilhouette mit Thema Lichtstadt profilieren
- Nachhaltigkeitsaspekte einbeziehen
- Frischluftschneisen berücksichtigen
- Aspekt der Verschönerung des JenTower positiv
- Kontrast von platzartigen Strukturen und angrenzenden schmalen Straßen, Gassen, Höfen als charakteristisch für die Jenaer Innenstadt auch künftig gewünscht
- Intelligenter und sensibler Umgang mit dem Baumbestand, eine radikale Lösung „steinerne Stadt“ ist nicht gewünscht
- Weitere Hochhäuser werden begrüßt
- Freiraum für Grün in der Innenstadt berücksichtigen
- Baulich moderne Varianten entwickeln
- Sichtmöglichkeiten zur Kirche werden begrüßt
- Moderne Verkehrslösungen einbeziehen, z. B. Carsharing
- Platz nahe der Kirche für Veranstaltungen denkbar
- Crowdfunding und Genossenschaftsmodelle berücksichtigen

© Kristian Philler



JENA LICHTSTADT.

Rahmenplanentwicklung

AS&P

Prozesssteuerung | Moderation

StadtLabor
Stadt-/ Regional-/ Verkehrsplanung

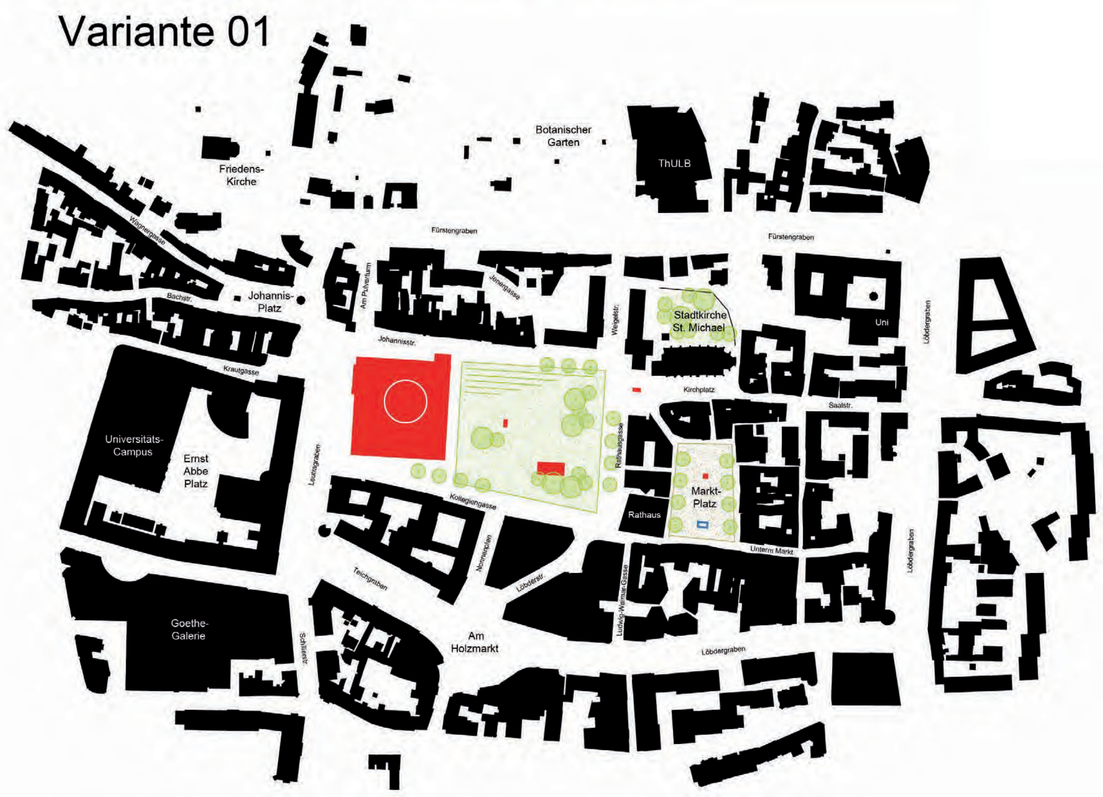
BETEILIGUNGSVERFAHREN
STADTMITTE | EICHPLATZAREAL

Schritt 1: 27 Ideen und Ansätze | Vorstellung am 29.07.2016

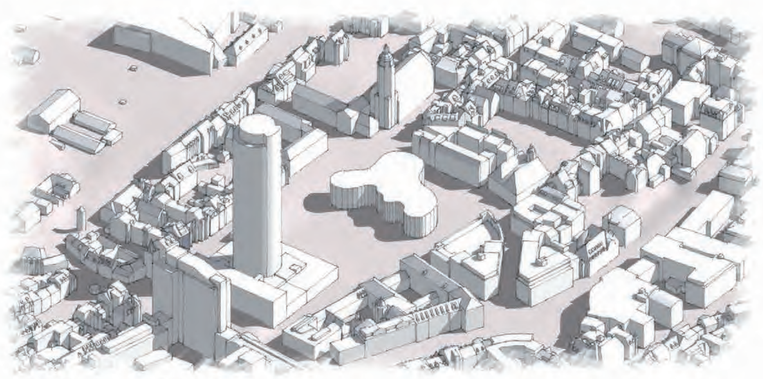
Erster Ansatz: Entwicklung mit großem Schwerpunkt Freiraum in 6 Varianten

05

Variante 01

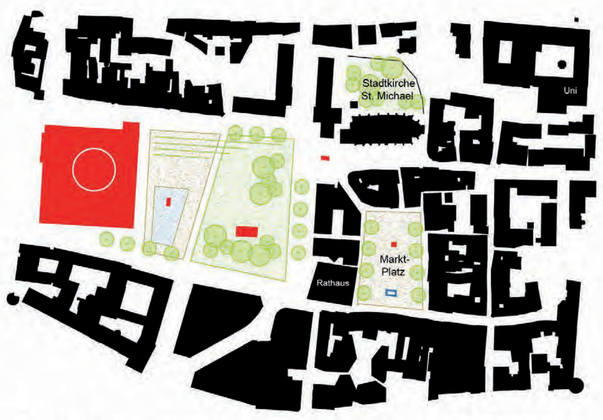


- 1 großer Platzraum (z.B. Stadtgarten) mit Stufenterrassen
- Pavillon (z.B. als Garten-Cafe)



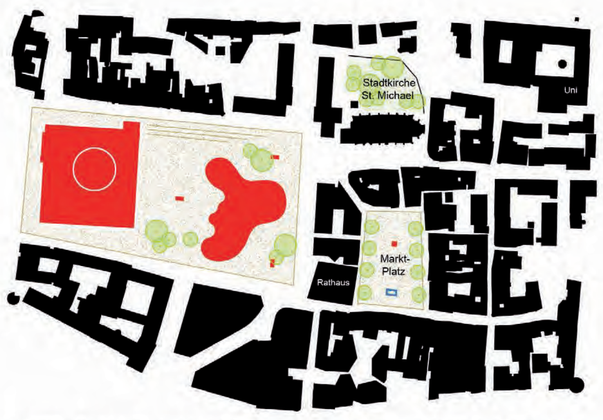
Volumetrie Variante 05

Variante 02



- 1 großer Platzraum mit unterschiedlicher Gestaltung und Nutzbarkeit (z.B. Grünfläche + steinerner Platz + Wasser)
- Pavillon (z.B. als Garten-Cafe)

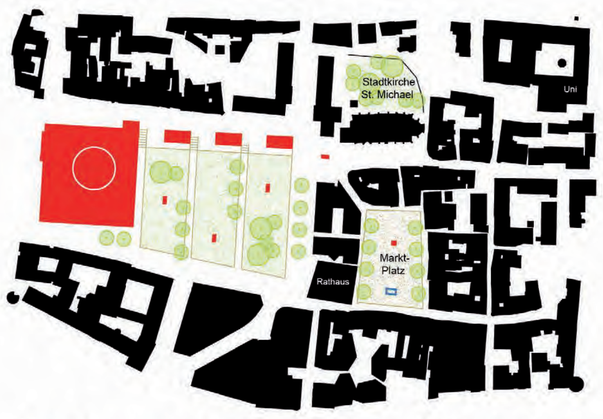
Variante 05



- Solitär als geschwungene Freiform im Zusammenspiel mit Jen-Tower (Ensemble)
- kulturelle, öffentliche Nutzung (z.B. Theater, Bibliothek,..)

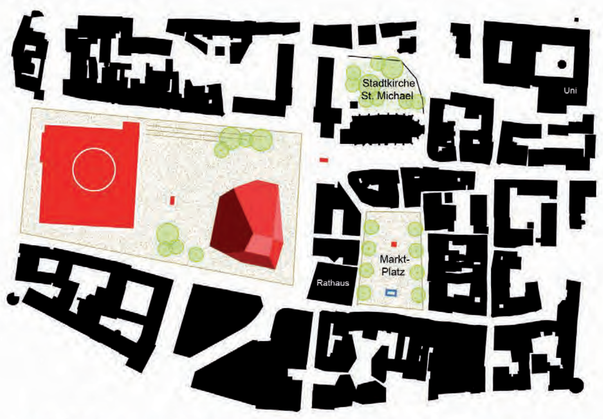
Empfehlung

Variante 03



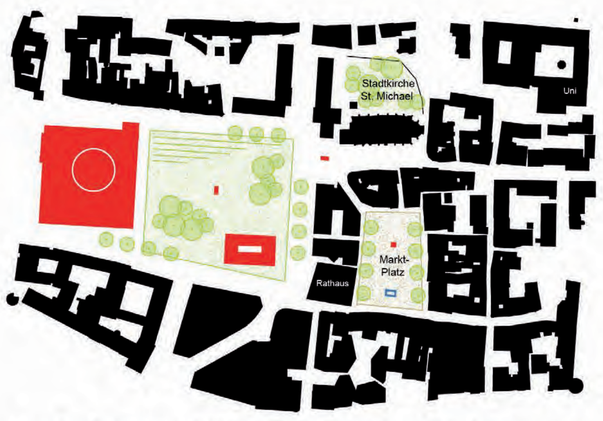
- 1 großer Platzraum als Dreiteilung (Gärten) in Nord-Südrichtung
- 3 gastronomische Einheiten entlang der Johannisstraße (pro Freifläche ein Pavillon)

Variante 06

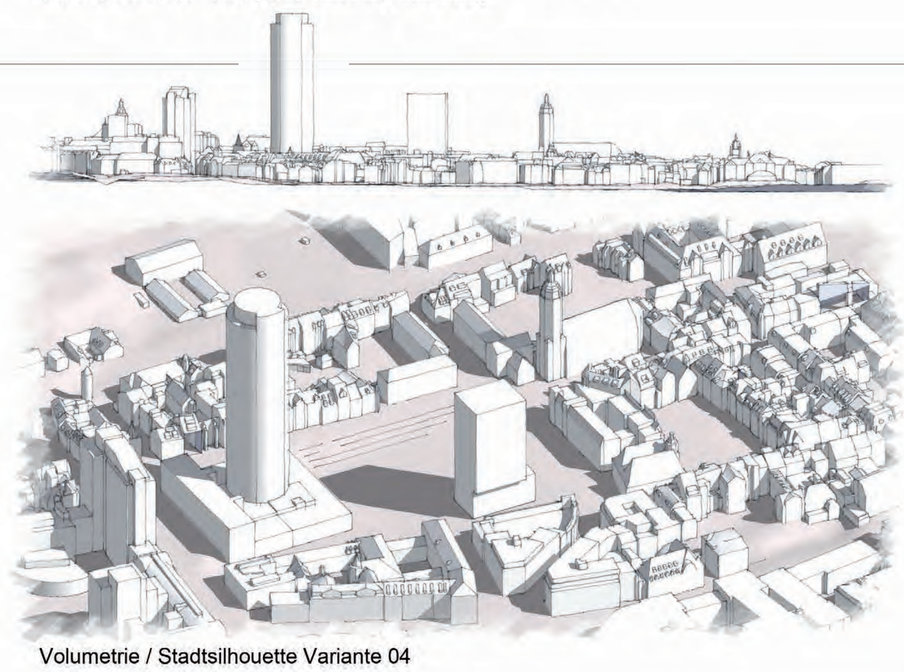


- Solitär als kristaline Freiform im Zusammenspiel mit Jen-Tower (Ensemble)
- kulturelle, öffentliche Nutzung (z.B. Theather, Bibliothek,..)

Variante 04



- 1 großer Platzraum (z.B. Stadtgarten) + 2. Hochpunkt als Solitär
- Jen-Tower + neues Hochhaus als Zweiklang
- öffentliche Nutzung im Eg, darüber Büro + Wohnen



Volumetrie / Stadtsilhouette Variante 04

Idee

Im Mittelpunkt dieses Ansatzes stehen großflächige Freiraumangebote mit Solitärbaukörpern in unterschiedlichen Varianten. Aufgezeigt werden unter anderem Ansätze mit einem Stadtgarten und Stufenterrassen, eine Kombination aus Grünfläche, steinernem Platz, Wasser und Pavillons sowie ein zweites Hochhaus als Ergänzung zum JenTower, oder ein Solitär mit prägnanter Architektur für kulturelle und öffentliche Nutzungen.

Diskussion

Werkstattgremium: Variante 05 wurde als interessanter Ansatz eingeschätzt. Für die anderen Varianten wurden verschiedene Nachteile in der Diskussion deutlich.

Variante 05 | Positiv:

- Als Höhenstaffelung mit Integration eines Turmes denkbar
- Terrassenförmige Entwicklung wäre möglich, wobei Bäume erhalten bleiben könnten
- Besondere Architektur als optischer Blickfang, etwas Neues
- Vermittlung zwischen Kirche und JenTower könnte durch besondere Bauform gelingen

Variante 05 | Negativ:

- Wohnen eher nur hochpreisig denkbar
- Diffuse Freiräume könnten entstehen

Verbesserungsvorschläge | Wie weiter?

- Kann als Ensemble gedacht werden, bestehend aus mehreren Einzelgebäuden
- Form variieren um Freiräume besser zu definieren

alle anderen Varianten | Positiv:

- Keine positiven Rückmeldungen

alle anderen Varianten | Negativ:

- Areal für reine Freifläche zu wertvoll und wirtschaftlich nicht realisierbar
- Gefahr JenTower damit ins Zentrum der Betrachtung zu rücken
- Fehlende Leitung der Passantenströme, keine räumliche Fassung wird geboten
- Zu große Distanz des Platzes, bleibt erhalten
- Fehlende Verbindung zur Altstadt
- Grundsatz 4 (Nutzungsmix) mit Varianten nicht realisierbar

Ergebnis/Empfehlung

Variante 05 soll weiter betrachtet werden, alle anderen Varianten werden nicht weiter verfolgt.

Schritt 1: 27 Ideen und Ansätze | Vorstellung am 29.07.2016

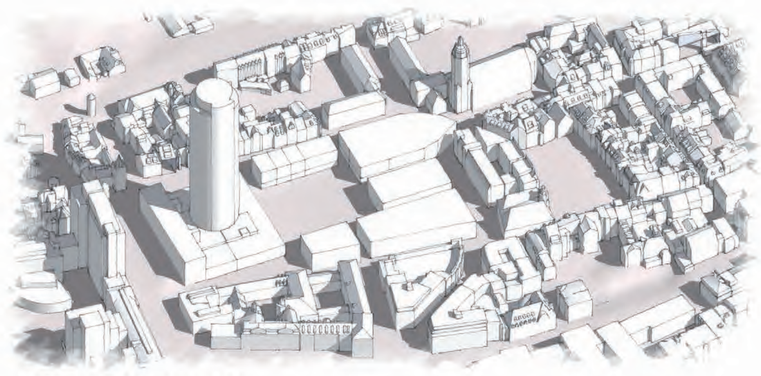
Zweiter Ansatz: Entwicklung in Anlehnung an das historische Bild in 3 Varianten

06

- historischer Stadtgrundriss mit kleinem Eichplatz und Wiederherstellung von Leutrastraße + Römergasse
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)

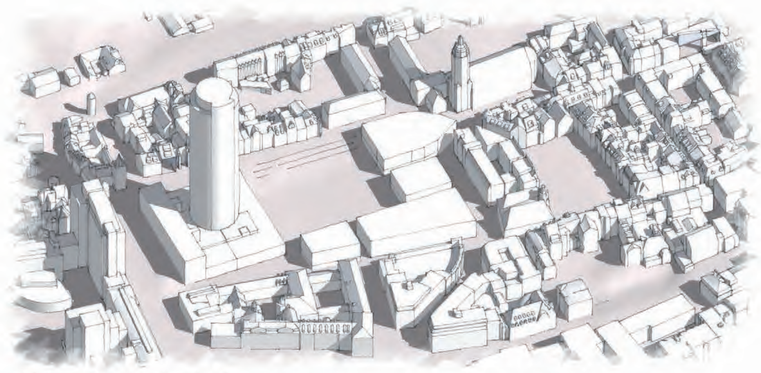
Volumetrie Variante 01

- Transformation des historischen Stadtgrundrisses
- neuer Eichplatz als Binnenraum (Betonung Jen-Tower)
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)



Volumetrie Variante 02

- Transformation des historischen Stadtgrundrisses
- neuer großer Eichplatz (Stadtgarten) mit Integration der „Altstadt-Zeile“ entlang der Johannisstraße
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen))



Volumetrie Variante 03

Idee

Dieser Ansatz untersucht städtebauliche Lösungen, die starken Bezug zur ursprünglichen Bebauung haben. Die Leutrastraße wird in den Varianten wiederhergestellt. Unterschiedliche Lösungen wurden für den Eichplatz gefunden – von der ursprünglichen Lage und Größe über einen Binnenplatz bis hin zu einer deutlich vergrößerten Platzfläche. Unabhängig davon wird eine Mischnutzung aus Einzelhandel, Büros, Dienstleistungen und Wohnen vorgeschlagen.

Diskussion

Werkstattgremium: Alle Varianten der Hauptkategorie 2 wurden als nicht tragfähig eingschätzt. In der Diskussion wurden verschiedene Nachteile angeführt, die mit den Varianten verbunden wären.

Alle Varianten | Positiv:

- Wegeführung teilweise reizvoll, Übergang zum Marktplatz

Alle Varianten | Negativ:

- Einfallslos, nicht markant für Jena
- Historisierende Bebauung sei in den Grundsätzen eindeutig abgelehnt worden
- Keine eigene Qualität, tauge nicht als attraktive lebendige Mitte
- Schiffsbug habe keine Chance auf Akzeptanz
- Zu dicht an Stadtkirche, Verhältnis Freiraum nicht angemessen

Ergebnis/Empfehlung

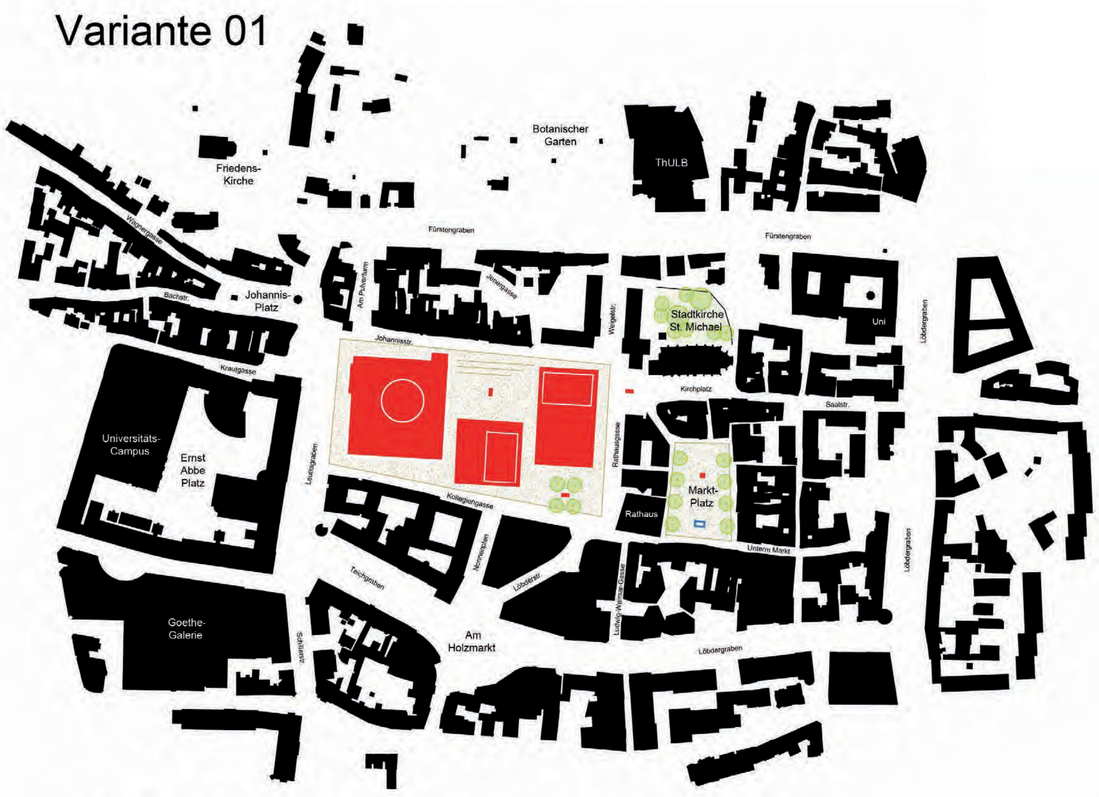
Dieser Ansatz soll nicht weiter verfolgt werden.

Schritt 1: 27 Ideen und Ansätze | Vorstellung am 29.07.2016

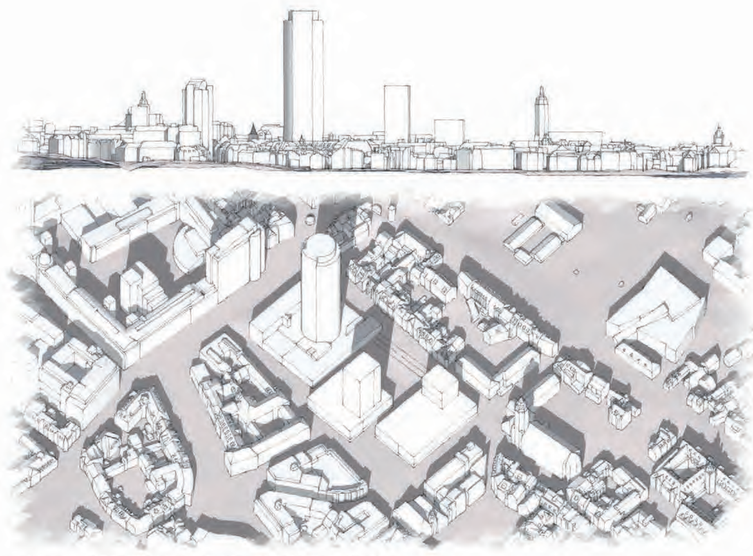
Dritter Ansatz: Entwicklung eines Bildes im Sinne der Moderne und Neomoderne in 6 Varianten

07

Variante 01

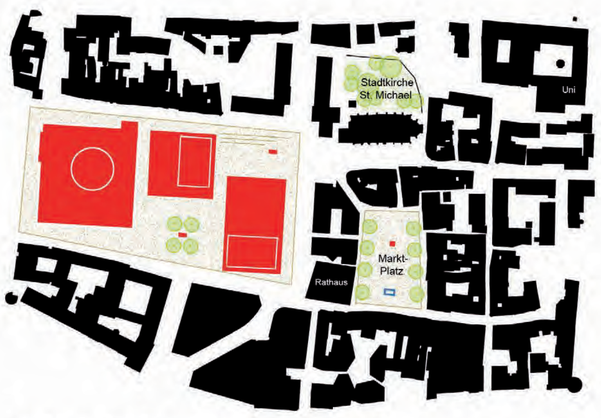


- Dreiklang - Jen-Ensemble
- Option 2 neue Hochpunkte im Zusammenspiel mit Jen-Tower
- 3 Platzräume (neuer Eichplatz, Rathausplatz, Kirchplatz)
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Wohnen)



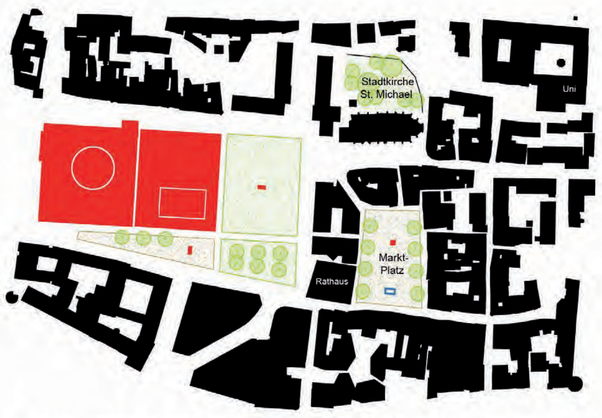
Volumetrie / Stadtsilhouette Variante 01

Variante 02



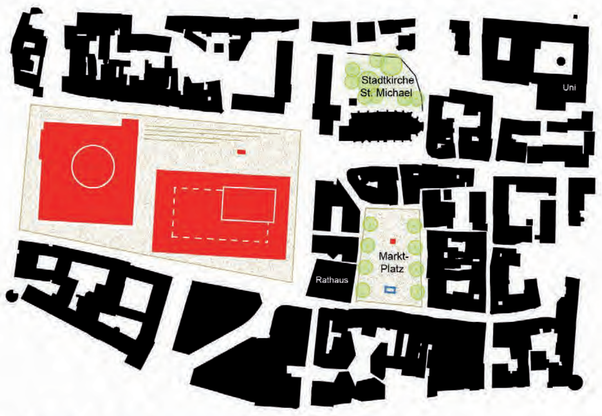
- Dreiklang - Jen-Ensemble
- Option 2 neue Hochpunkte im Zusammenspiel mit Jen-Tower
- 2 Platzräume (neuer Eichplatz & Kirchplatz)
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)

Variante 05



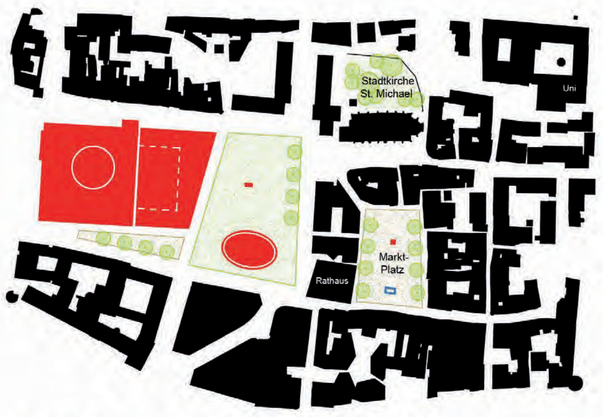
- Sockelerweiterung mit Option für 2. Hochpunkt (Hochhaus-Ensemble)
- großer winkelartiger Platzraum im Osten und Süden
- Erweiterung des Einzelhandelangebots (Sockel) + Büro und Wohnen im Turm

Variante 03



- Zweiklang - Jen-Ensemble
- Option 1 neuer Hochpunkte im Zusammenspiel mit Jen-Tower
- 1 langgestreckter Platzraum in Ost-Westrichtung
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)

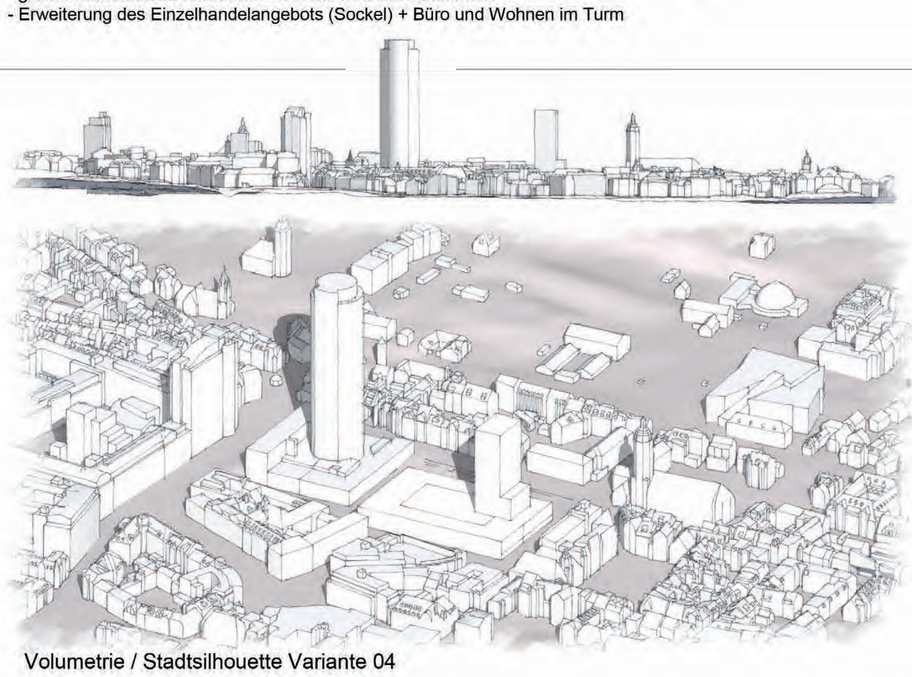
Variante 06



- Sockelerweiterung mit 2. Hochpunkt als Solitär auf neuem Platz (Hochhaus-Ensemble)
- großer Platzraum im Nordosten + kleiner Platz im Südwesten
- Erweiterung des Einzelhandelangebots (Sockel) + Büro und Wohnen im Turm

Variante 04

- Zweiklang - Jen-Ensemble
- Option 1 neuer Hochpunkte im Zusammenspiel mit Jen-Tower
- 1 durchgestreckter Platzraum in Nord-Südrichtung
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)



Volumetrie / Stadtsilhouette Variante 04

Idee

Ausgehend vom heutigen Bestand greift dieser Ansatz den Bruch der historischen Bebauung auf und ergänzt die Neue Mitte mit neuen Baukörpern zu einem Ensemble. Dies verstärkt dem Kontrast zur umgebenden Bebauung weiter und formt Freiflächen unterschiedlicher Größe. Hochpunkte und rechte Winkel sind bei diesem Ansatz sehr wichtig, um den Entwurfsgedanken der 1970er Jahre fortzuführen

Diskussion

In der Diskussion zeigte sich, dass es gute Einzelaspekte in den Varianten gibt, der Ansatz aber insgesamt nicht angemessen erscheint

Alle Varianten | Positiv:

- Vorschläge zu neuen Wegebeziehungen
- Kaschierung des Turmsockels
- Idee einer „Tablettform“ sei interessantes Konzept
- Idee zwei verschiedener Plätze ist gut
- Ensemblegedanken bei Varianten 01 und 02

Alle Varianten | Negativ:

- Kleinteiligkeit wird bei Varianten vermisst
- Rechte Winkel in Variante 02 seien nicht sinnvoll, weil dadurch Restflächen entstünden
- Variante 03 ungünstig, da zu große Baukörper
- Platz vor Rathaus zu groß, Konkurrenz zum Markt
- Teilweise Widerspruch zu Grundsatz 6
- Isolierung von umgebendem Stadtbild, keine Verbindung
- Entstehung diffuser Resträume
- Keine Sockelerweiterung der „Neuen Mitte“ gewünscht

Ergebnis/Empfehlung

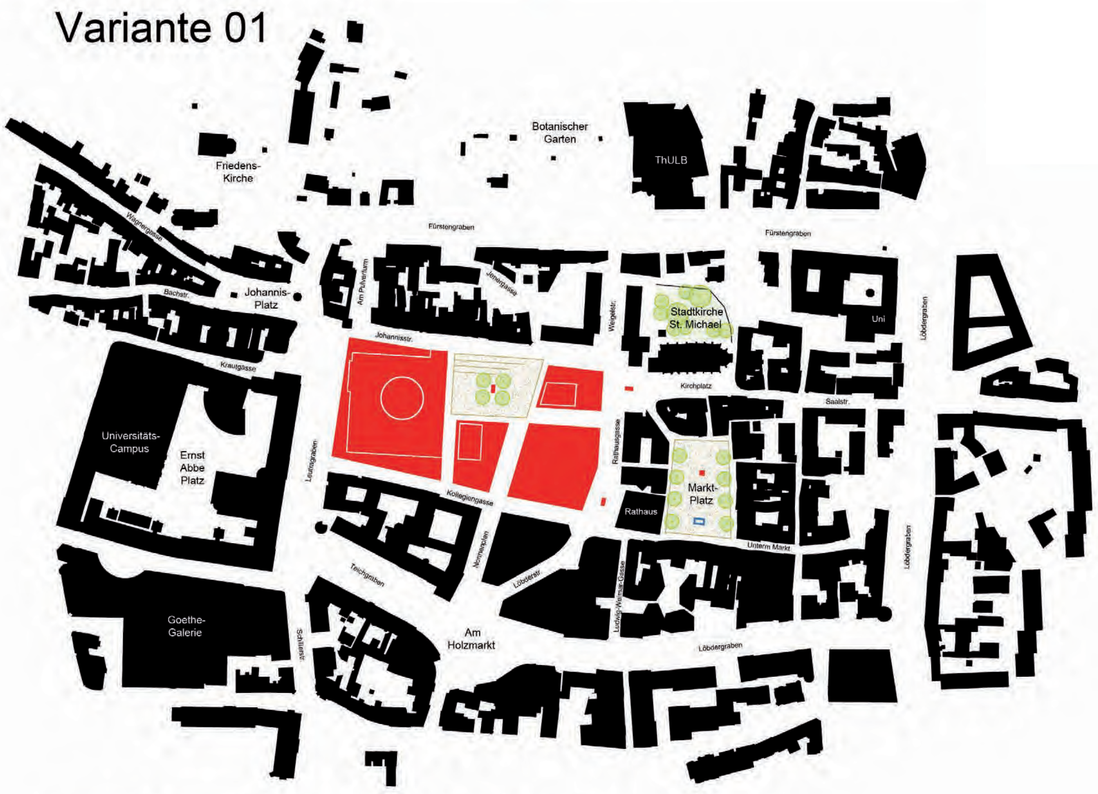
Der Ansatz und die Varianten sollen nicht weiter verfolgt werden

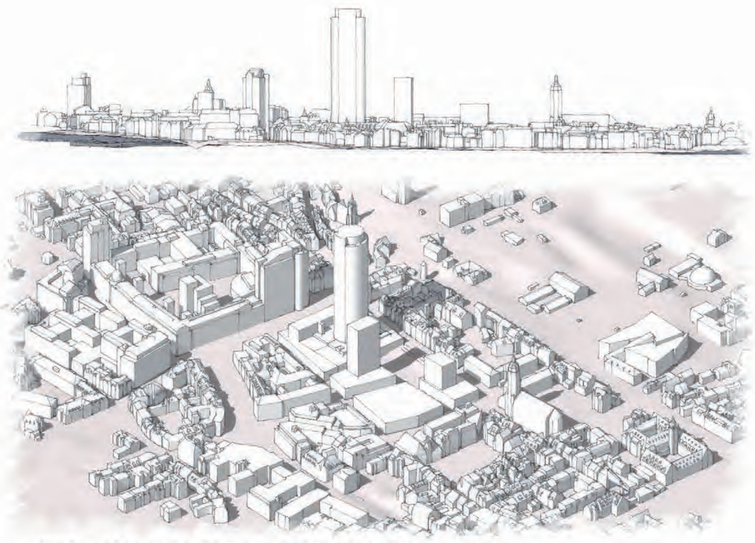
Schritt 1: 27 Ideen und Ansätze | Vorstellung am 29.07.2016

Vierter Ansatz: Entwicklung eines neuen Bildes – Polygonale Neuordnung in 6 Varianten

08

Variante 01

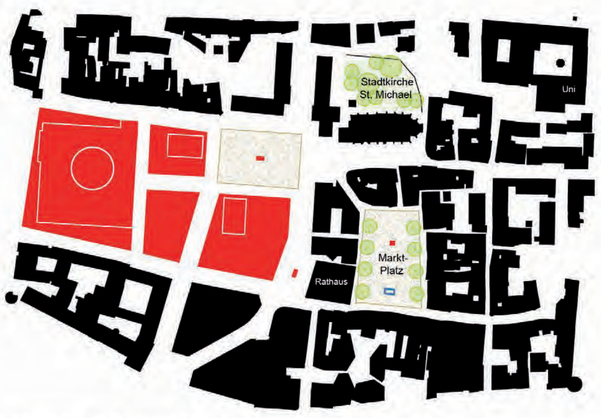




Volumetrie / Stadtsilhouette Variante 01

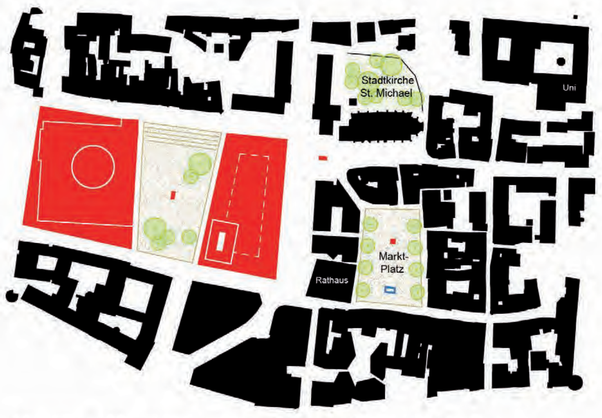
- Vernetzung Nonnenplan - Jenergasse + parallele Straßenräume
- Option 2 neue Hochpunkte im Zusammenspiel mit Jen-Tower
- kleiner Eichplatz mit Integration „Altstadt-Zeile“ Johannisgasse / Fassung des Kirchplatzes
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)

Variante 02



- Vernetzung Nonnenplan - Jenergasse + parallele Straßenräume
- Option 2 neue Hochpunkte im Zusammenspiel mit Jen-Tower
- neuer Eichplatz im Nordosten mit Bezug zur Stadtkirche St. Michael
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)

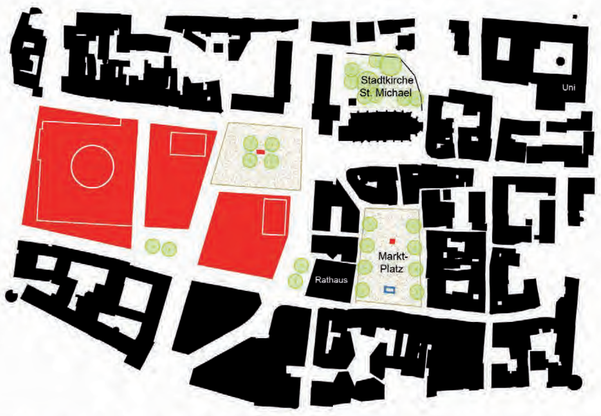
Variante 05



- Vernetzung Nonnenplan - Jenergasse + parallele Straßenräume
- Option 1 neuer Hochpunkt im Zusammenspiel mit Jen-Tower
- großer, durchgestreckter Eichplatz in Nord-Südrichtung / Integration „Altstadt-Zeile“ Johannisstraße
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)

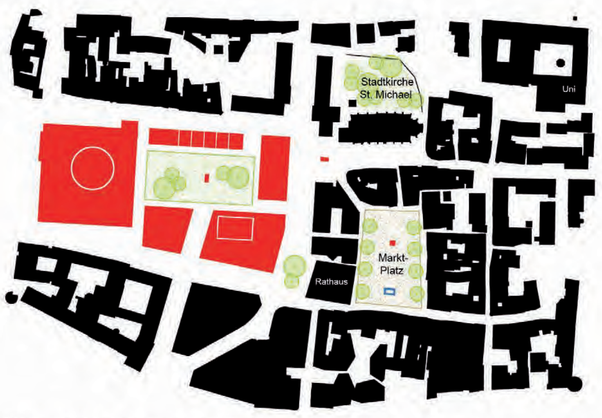
Variante 03

Empfehlung



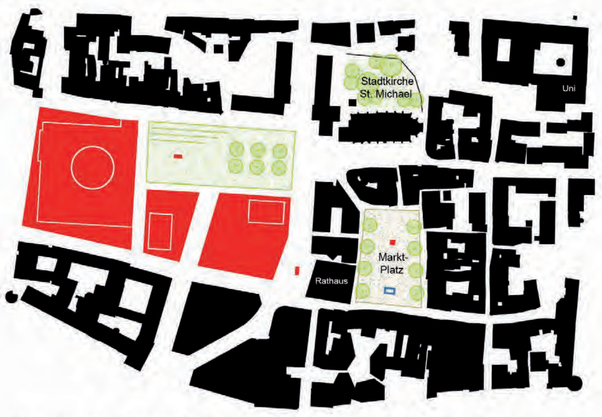
- Vernetzung Nonnenplan - Jenergasse + parallele Straßenräume
- Option 2 neue Hochpunkte im Zusammenspiel mit Jen-Tower
- neuer Eichplatz im Nordosten mit Bezug zur Stadtkirche St. Michael / kleiner Platz am Fr.-Schiller-Klinikum
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)

Variante 06



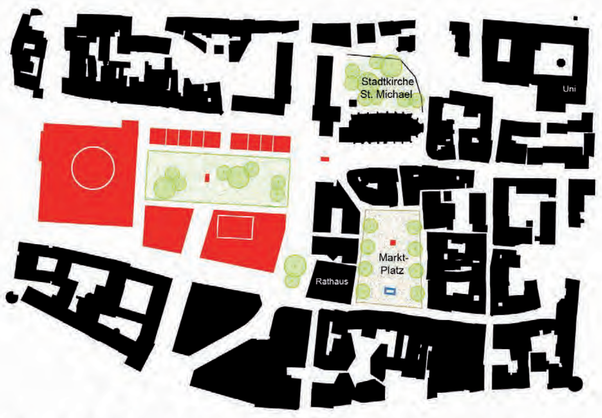
- Vernetzung Nonnenplan - Jenergasse
- Option 1 neuer Hochpunkt im Zusammenspiel mit Jen-Tower
- neuer Eichplatz als Binnenraum (Inszenierung Jen-Tower) / Fassung Kirchplatz St. Michael
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)

Variante 04



- Vernetzung Nonnenplan - Jenergasse + parallele Straßenräume
- Option 2 neue Hochpunkte im Zusammenspiel mit Jen-Tower
- großer, langgestreckter Eichplatz im Norden mit Bezug zur Stadtkirche St. Michael
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)

Variante 07



- Vernetzung Nonnenplan - Jenergasse
- Option 1 neuer Hochpunkt im Zusammenspiel mit Jen-Tower
- durchgesteckter Eichplatz als Binnenraum in Ost-Westrichtung (Inszenierung Jen-Tower)
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)

Idee

Das Areal wird durch unterschiedliche Baukörper stark gegliedert, wobei die umgebenden Straßen konsequent geschlossen werden. Die „Neue Mitte“ bleibt wie im Bestand oder kann baulich ergänzt werden. Für den Freiraum werden verschiedene Positionen und Formate vorgeschlagen. Hochpunkte sind in allen Untervarianten möglich.

Diskussion

Der Ansatz wird insgesamt als angemessen betrachtet und fand in den Diskussionen viel Zuspruch.

Alle Varianten | Positiv:

- Gute Abfolge von Baukörpern und Plätzen
- Freiraum an Kirche gut
- Diagonale Wegeverbindungen interessant
- Variante 04 gut, weil die Johannisstraße frei bleibe,
- Schlanke Gebäude könnten „Membran“ zur Altstadt bilden,
- Es entstehen gute Platzsituationen

Alle Varianten | Negativ:

- Einzelne Varianten wirken zu massiv
- Verhältnis von Freiraum zu bebauten Flächen teilweise noch nicht ausgewogen
- Einige Varianten beachten Wegebeziehungen und Topographie nicht ausreichend

Ergebnis/Empfehlung

Variante 03 hat sich in der Diskussion als tragfähig erwiesen und soll vertieft werden, die übrigen Varianten werden verworfen.

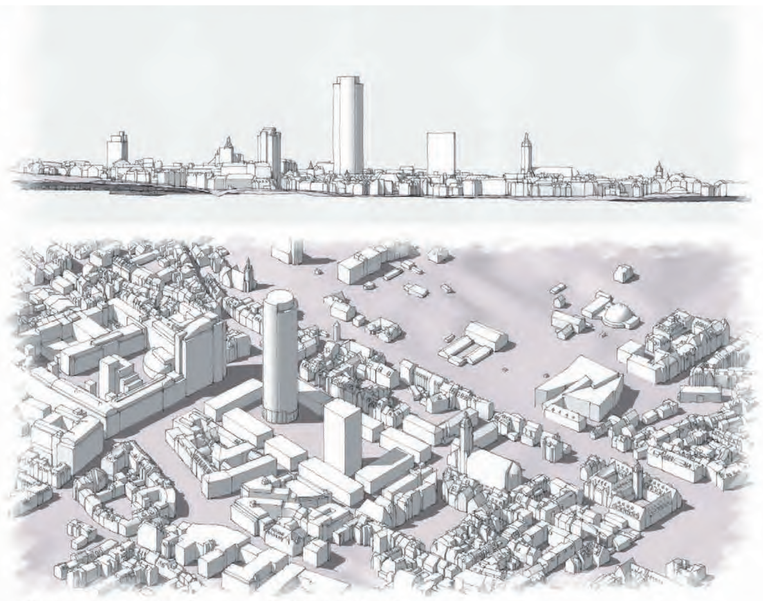
Schritt 1: 27 Ideen und Ansätze | Vorstellung am 29.07.2016

09

Fünfter Ansatz: Entwicklung eines neuen Bildes – Freistellung JenTower in 5 Varianten

Variante 01

- Freistellung Jen-Tower + 2. Hochpunkt als Zweiklang
- großes Karree mit Eichplatz als Binnenraum (z.B. Stadtgarten
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)

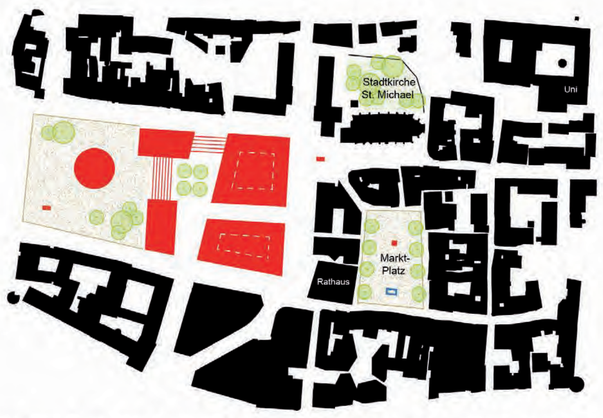


Volumetrie / Stadtsilhouette Variante 01

Variante 02

- Freistellung Jen-Tower
- kleines Karree mit Binnenraum und eingefasstem Jen-Tower
- großer neuer Eichplatz im Osten (z.B. Stadtgarten)
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)

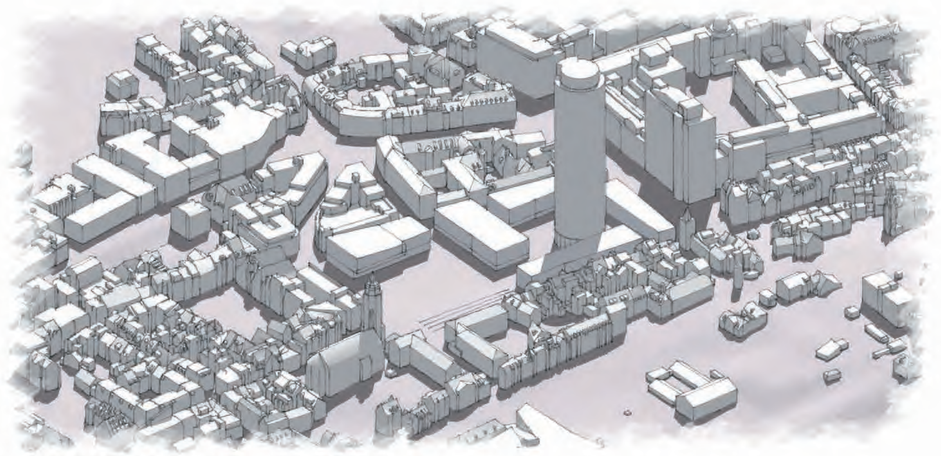
Variante 05



- Freistellung Jen-Tower mit 2 neuen Hochpunkten (Dreiklang / Ensemble)
- großer neuer Eichplatz im Westen mit Uni-Campus als angrenzende Adresse
- nebengelagertes Karree mit Binnenraum
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen)

Variante 03

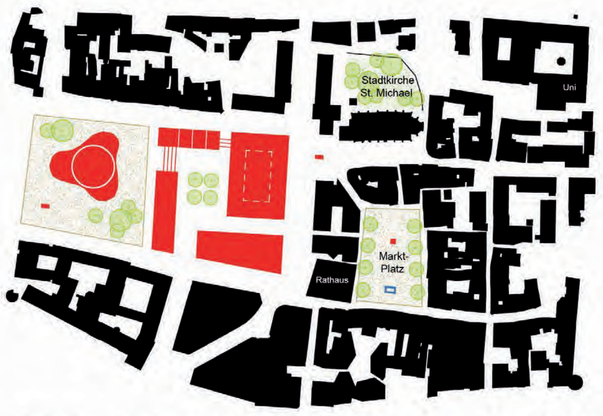
- Freistellung Jen-Tower
- kleines Karree mit Binnenraum und eingefasstem Jen-Tower
- großer neuer Eichplatz im Osten (z.B. Stadtgarten) mit Sonderbaustein (z.B. Stadttheater)
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen + Sondernutzung)



Volumetrie Variante 03

Variante 04

Empfehlung



- Freistellung Jen-Tower mit neuem kleinerem Sockel (öffentliche Nutzungen)
- großer neuer Eichplatz im Westen mit Uni-Campus als angrenzende Adresse
- nebengelagertes Karree mit Binnenraum
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienste, Wohnen + Sondernutzung)

Idee

Völlig neue Möglichkeiten ergeben sich, wenn der Komplex JenTower / Neue Mitte hinterfragt wird. Würde der JenTower freigestellt, könnte eine Bebauung bis zum Leutragraben neu gedacht werden. Die Palette reicht dabei von einer das ganze Areal umrahmenden Bauform bis zu einer Verdichtung östlich des JenTowers zu Gunsten einer Freifläche am Leutragraben. Das Motiv des Eichplatzes wird somit sehr weit interpretiert und bewegt sich zwischen klassischem Stadtplatz und grünem Binnenraum.

Diskussion

Der Entwurfsansatz wurde vom Werkstattgremium als Chance gesehen, den Raum ganz neu zu denken. Der JenTower könnte neu inszeniert werden und es ergäben sich völlig neue Denkansätze. Gleichzeitig gab es Skepsis, ob dieser Ansatz wirtschaftlich und organisatorisch in absehbarer Zeit umsetzbar ist.

Alle Varianten | Positiv:

- Große Freiräume könnten entstehen
- „Städtebauliche Sünde“ der Sockelbebauung „Neue Mitte“ verschwindet
- Neues Hochhaus in Variante 01 wäre ein gutes Pendant zum JenTower
- JenTower wird eindrucksvoll in Szene gesetzt

Alle Varianten | Negativ:

- Realisierung erfordert teuren Abriss der Sockelbebauung des JenTowers
- Abhängigkeit von JenTower-Eigentümer für Entwicklung
- Variante 01 wirkt wie „Stadt in der Stadt“
- Teilweise Wegebeziehungen gestört
- Ist Freiraum am Leutragraben an der richtigen Stelle?

Ergebnis/Empfehlung

Trotz aller Schwierigkeiten hat der Ansatz große Potenziale und sollte noch einmal vertieft untersucht werden. Variante 04 bietet dafür die beste Grundlage, die anderen Varianten entfallen.

Schritt 2: Drei Hauptdenkrichtungen | Vorstellung am 02.09.2016

1. Hauptdenkrichtung: Freie Form

Freie Form

- Solitär als geschwungene Freiform im Zusammenspiel mit Jen-Tower (Ensemble)
- kulturelle, öffentliche Nutzung (z.B. Theater, Bibliothek,..)
- Umsetzung auf der Zeitachse problematischmatisch

- Übersetzung der Freiform in ein eigenständiges polygones Ensemble aus drei Baukörpern
- Ergänzung eines Hochpunktes im Zentrum
- Auflösung der Raumkanten und Bildung dreier Freiräume

- Mischnutzung möglich (Einzelhandel, Büro, Dienstl., Wohnen)
- Entwicklung in Etappen möglich
- größere Einheiten möglich

- Beruhigung der Rathausgasse, Erschließung von der Kollegiengasse aus
- Adressbildung über Platzräume mit unterschiedlichen Qualitäten
- Freiraum als umfließendes Element
- Hochpunkt in der Mitte des Areals

Wohnen	ca. 17.200 m² BGF
EZH/DL/Büro	ca. 5.000 m² BGF
Freiraum	ca. 5.900 m²

Schwarzplan Grundidee aus Workshop 1
(Denkansatz 1 Variante 05)

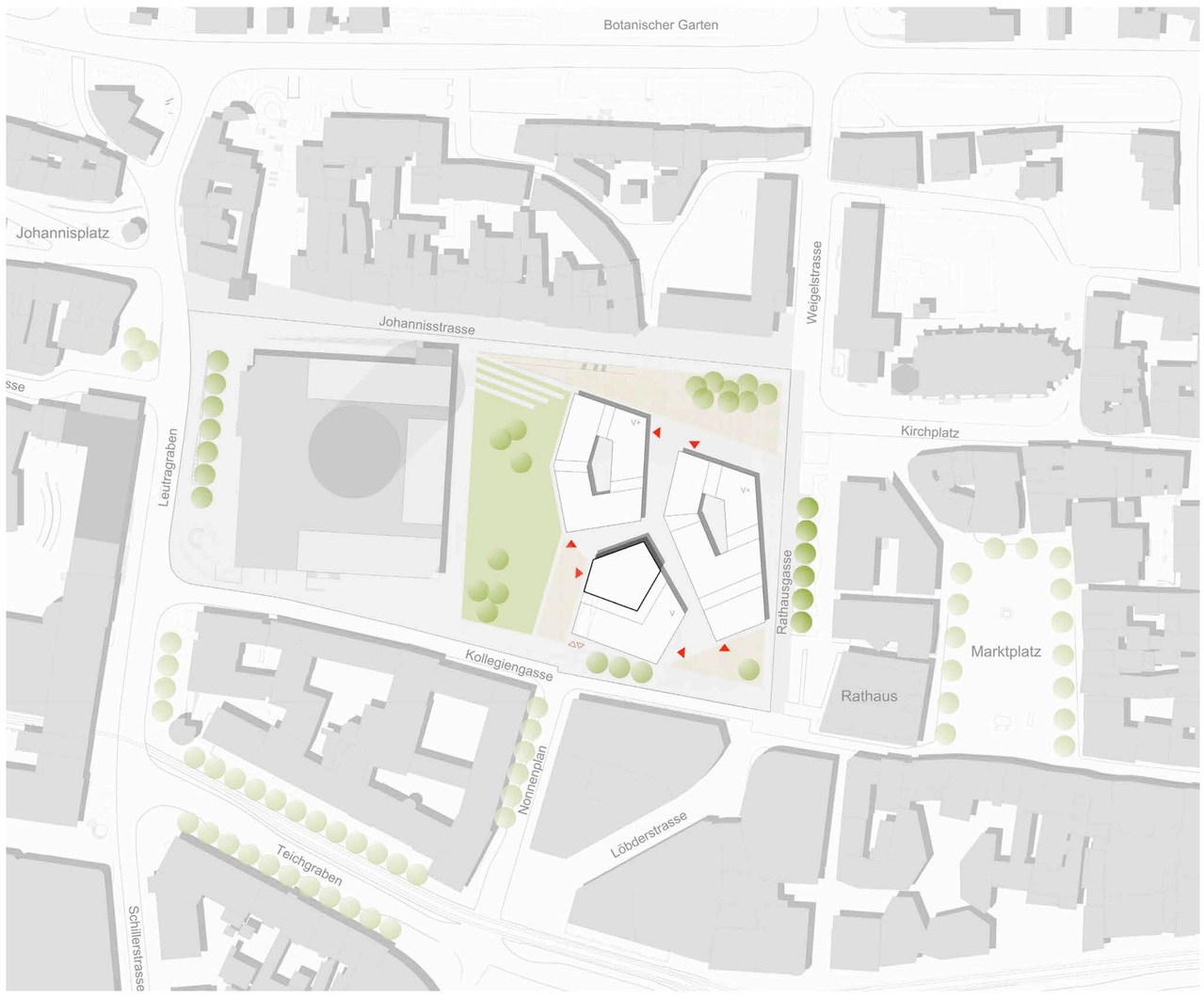
Schwarzplan Weiterentwicklung zu Workshop 2

Empfehlung

Stadtsilhouette

Modellbild, ohne Turm

Modellbild, mit Turm



Lageplan

Idee

Der in der ersten Entwurfsphase frei geformte Baukörper wurde in der Überarbeitung in drei Einzelbaukörper aufgelöst. Damit entstehen an den Rändern drei unterschiedliche Freiräume. Die Mitte des neuen Ensembles wird durch einen Hochpunkt betont, zu dem drei Gassen führen. Die „Neue Mitte“ (Sockelbebauung) bleibt unberührt.

Diskussion

Werkstattgremium und Öffentliches Forum | Positiv:

- Viel Freiraum
- Fassaden Johannisstraße sichtbar
- Kleinteiligkeit
- Etwas Besonderes!

Werkstattgremium und öffentliches Forum | Negativ:

- Freiraum zu groß und undifferenziert
- Blickachsen nicht ausreichend berücksichtigt
- Plätze nicht klar genug definiert
- „Stadt in der Stadt“
- Fassade „Neue Mitte“ bleibt leider sichtbar

Verbesserungsvorschläge | Baukörper größer machen

- Bauten vor allem in Richtung Fassade „Neue Mitte“ vergrößern
- Korrespondenz zu Umgebung herstellen
- Platzräume besser differenzieren

Ergebnis/Empfehlung

Die Hauptdenkrichtung soll weiter vertieft werden. Eventuell kann die Variante auch mit Variante 3.2 zu einer neuen Variante zusammengeführt werden.

Schritt 2: Drei Hauptdenkrichtungen | Vorstellung am 02.09.2016

11

2. Hauptdenkrichtung:
Entwicklung eines neuen Bildes – Freistellung JenTower

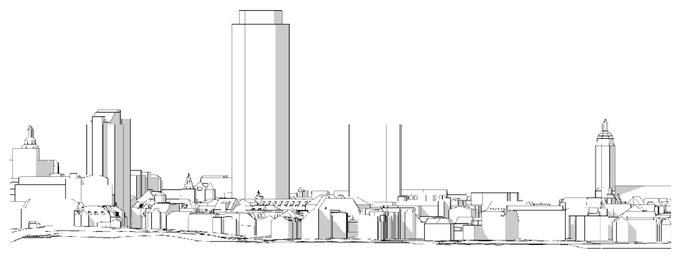
Freistellung Jen-Tower

- Freistellung Jen-Tower mit neuem kleinerem Sockel (öffentliche Nutzungen)
- Wirtschaftlichkeit der Wegnahme des Sockels fraglich
- großer neuer Eichplatz im Westen mit Uni-Campus als angrenzende Adresse
- nebengelagertes Karree mitüberdachtem Binnenraum
- Gestaltung einer kompakten Gesamtform in Ergänzung zum Jen-Tower
- Mischnutzung mit Schwerpunkt Einzelhandel (Büro, Dienstl., Wohnen, Sondernutzung)
- Entwicklung in Etappen möglich
- Umsetzung auf der Zeitachse problematisch
- Rücksprünge in Form von Eingangssituationen als Reaktion auf umliegende Wegeverbindungen
- Gliederung der Großform in maßstäbliche Kubaturen
- 1 Hochpunkt in Ergänzung zum Jen-Tower

Wohnen	ca. 25.000 m² BGF
EZH/DL/Büro	ca. 16.000 m² BGF
Freiraum	ca. 8.200 m²

Schwarzplan Grundidee aus Workshop 1
(Denkansatz 1 Variante 05)

Schwarzplan Weiterentwicklung zu Workshop 2

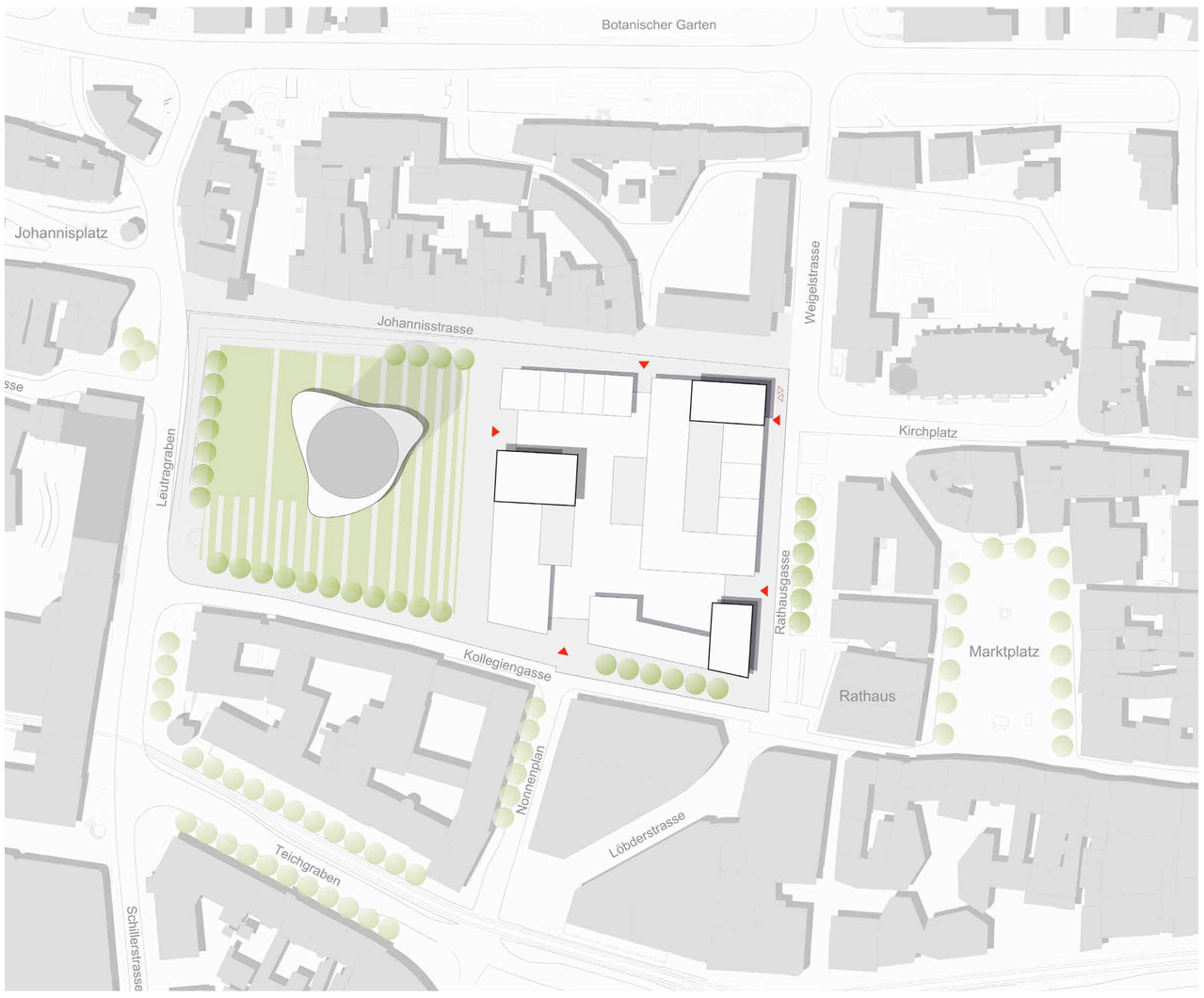


Stadtsilhouette

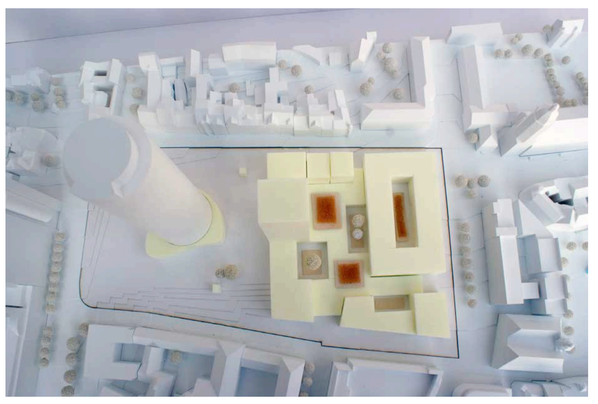
Modellbild, ohne Turm

Modellbild, mit Turm

Modellbild, mit zwei Türmen



Lageplan



Idee

In diesem Ansatz wird die heutige Bebauung der „Neuen Mitte“ abgerissen, der JenTower steht frei in einem neuen Freiraum. Dafür entsteht zur Rathausgasse hin ein sehr kompaktes Karree aus unterschiedlichen Gebäuden und Nutzungen. Hochpunkte als Ergänzung zum JenTower sind dort möglich.

Diskussion

Die bereits in der letzten Planungsphase diskutierten Befürchtungen bezüglich der Wirtschaftlichkeit und der langwierigen Verhandlungen mit dem Eigentümer der „Neue Mitte“ führten dazu, dass der Entwurfsansatz nicht weiter verfolgt werden soll. Trotzdem soll im weiteren Planungsprozess die Entwicklung des Turmfußes weiter behandelt werden.

Ergebnis/Empfehlung

Die Hauptdenkrichtung soll nicht weiter verfolgt werden.

Schritt 2: Drei Hauptdenkrichtungen | Vorstellung am 02.09.2016

3. Hauptdenkrichtung in zwei Varianten:
3.1: Platz am JenTower | 3.2: Platz als Gelenk

Platz am Jen-Tower

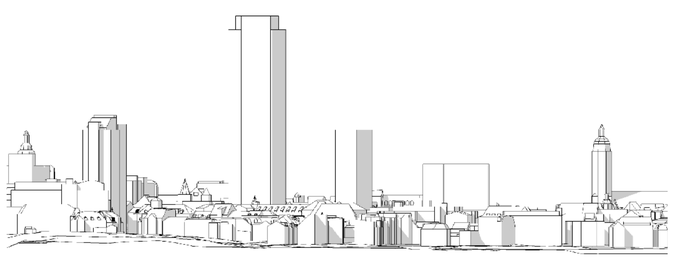
3.1

- Vernetzung NonnenplanJenergasse + paralleleStraßenräume
- kleiner Eichplatz mit Integration „Altstadt-Zeile“ Johannisgasse /Fassung des Kirchplatzes
- 2 neue Hochpunkte im Zusammenspiel mit Jen-Tower
- Jen-Tower und Sockel bilden eine Platzkante (Verschattung des Platzes)
- Auflösung der Volumen zu den kleinteiligen Nachbarschaften hin
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienstl., Wohnen)
- Entwicklung in Etappen möglich
- Gestaltung eines klar definierten Platzraums
- Raumwirkung des Sockelgeschosses als Platzkante fraglich
- dafür aber attraktives Gegenüber der Bestandsfassaden in der Johannisstr.
- Zwei Hochpunkte im Zentrum des Areals

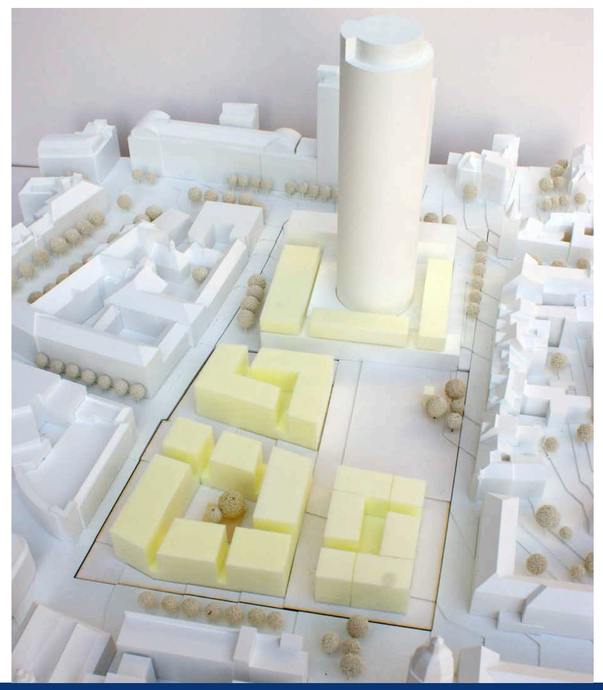
Wohnen	ca. 23.900 m² BGF
EZH/DL/Büro	ca. 5.000 m² BGF
Freiraum	ca. 2.300 m²

Schwarzplan Grundidee aus Workshop 1
(Denkansatz 4 Variante 03)

Schwarzplan Weiterentwicklung zu Workshop 2



Stadtsilhouette



Platz als Gelenk

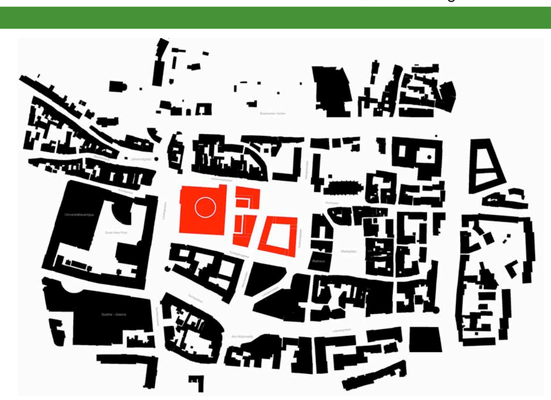
3.2

- Vernetzung Nonnenplan – Jenergasse + paralleleStraßenräume
- neuer Eichplatz im Nordosten mit Bezug zur Stadtkirche St. Michael/
- 2 neue Hochpunkte imZusammenspiel mit Jen-Tower, zentrale Anordnung um den Platz möglichst gering zu verschatten
- Auflösung der Volumen zu den kleinteiligen Nachbarschaften hin
- Mischnutzung (Einzelhandel, Büro, Dienstl., Wohnen)
- Entwicklung in Etappen möglich
- Verkehrsberuhigung Rathausgasse
- Möglichkeit der Zusammenschaltung mehrerer gestaffelter Platzräume zu einem zusammenhängenden Raumgefüge, Einbezug Marktplatz
- Zwei oder auch drei Hochhäuser im Zentrum möglich

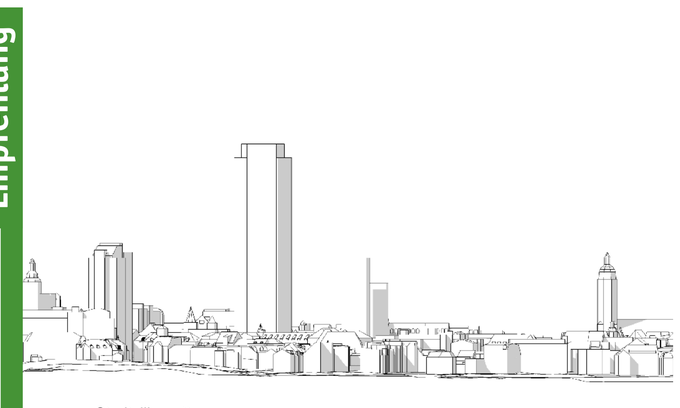
Wohnen	ca. 24.200 m² BGF
EZH/DL/Büro	ca. 5.000 m² BGF
Freiraum	ca. 2.500 m²

Schwarzplan Grundidee aus Workshop 1

Empfehlung



Schwarzplan Weiterentwicklung zu Workshop 2



Stadtsilhouette

Idee

Der Entwurfsansatz bleibt erhalten, die drei neuen Baublöcke werden im Unterschied zur letzten Entwurfsphase jedoch kleinteiliger ausgeformt. Der neue Freiraum liegt an der Johannisstraße – in zwei Untervarianten entweder zur „Neuen Mitte“ oder zum Kirchplatz orientiert. Ein oder mehrere Hochpunkte sind möglich und bilden ein Ensemble mit dem JenTower.

Diskussion

Der Entwurfsansatz wird nach seiner Überarbeitung als sehr vielversprechend eingeschätzt. In der Diskussion stellte sich schnell heraus, dass die Variante der Positionierung des Platzes in Richtung Kirchplatz große Vorteile hat.

Variante 3.1 | Negativ:

- Platz auf falscher Seite
- Topographie nicht berücksichtigt
- Fassade „Neuen Mitte“ sichtbar
- Zu nahe am alten Konzept

Variante 3.2 | Positiv:

- Platzfolge verspricht interessante Räume und vielfältige Nutzungen
- Konzentration Hochpunkte an JenTower
- Zwingt „Neuen Mitte“ zu gutem Eingang
- Sichtachsen sinnvoll
- Wirtschaftlichkeit durch attraktive Bauflächen

Variante 3.2 | Negativ:

- Noch zu langweilig, zu geradlinig

Verbesserungsvorschläge zu Variante 3.2.:

- Rathausgasse schmaler gestalten
- Kleinen Platz am Rathaus schaffen
- Fassade „Neuen Mitte“ verdecken
- Bebauung kleinteiliger planen
- Mehr Grünfläche
- Kombination mit Variante 01 prüfen

Ergebnis/Empfehlung

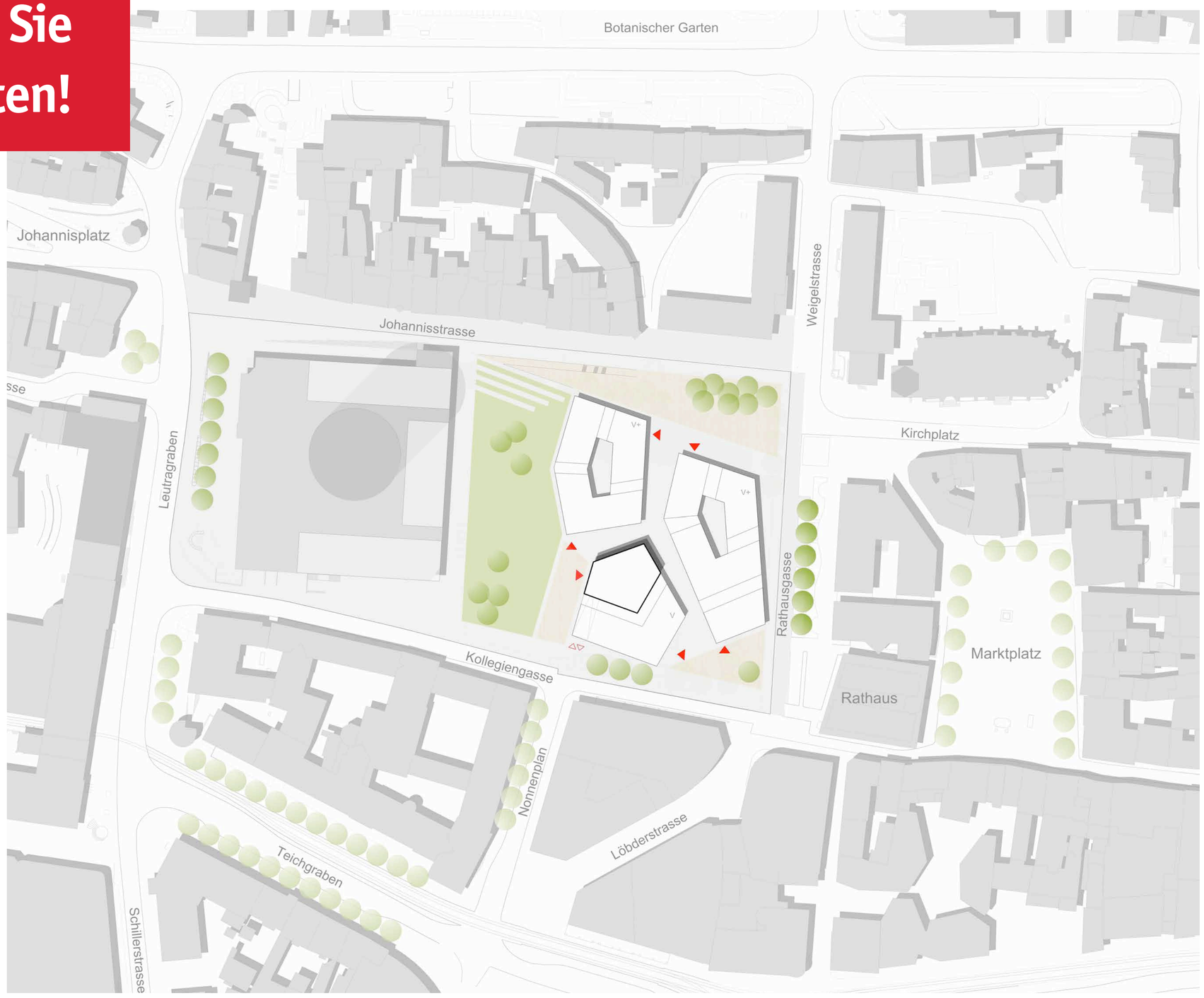
Hauptdenkrichtung 3.2. soll weiter vertieft werden. Variante 3.1. wird verworfen. Eventuell kann Variante 3.2. auch mit Variante 1 zu einer neuen Variante zusammengeführt werden, etwa wenn das sehr große Quartier westlich des Rathauses durch die kleinteilige Struktur der „freien Form“ ersetzt und näher an Rathaus und Kollegiengasse herangeführt wird.

Vorzugsvariante A | Freie Form

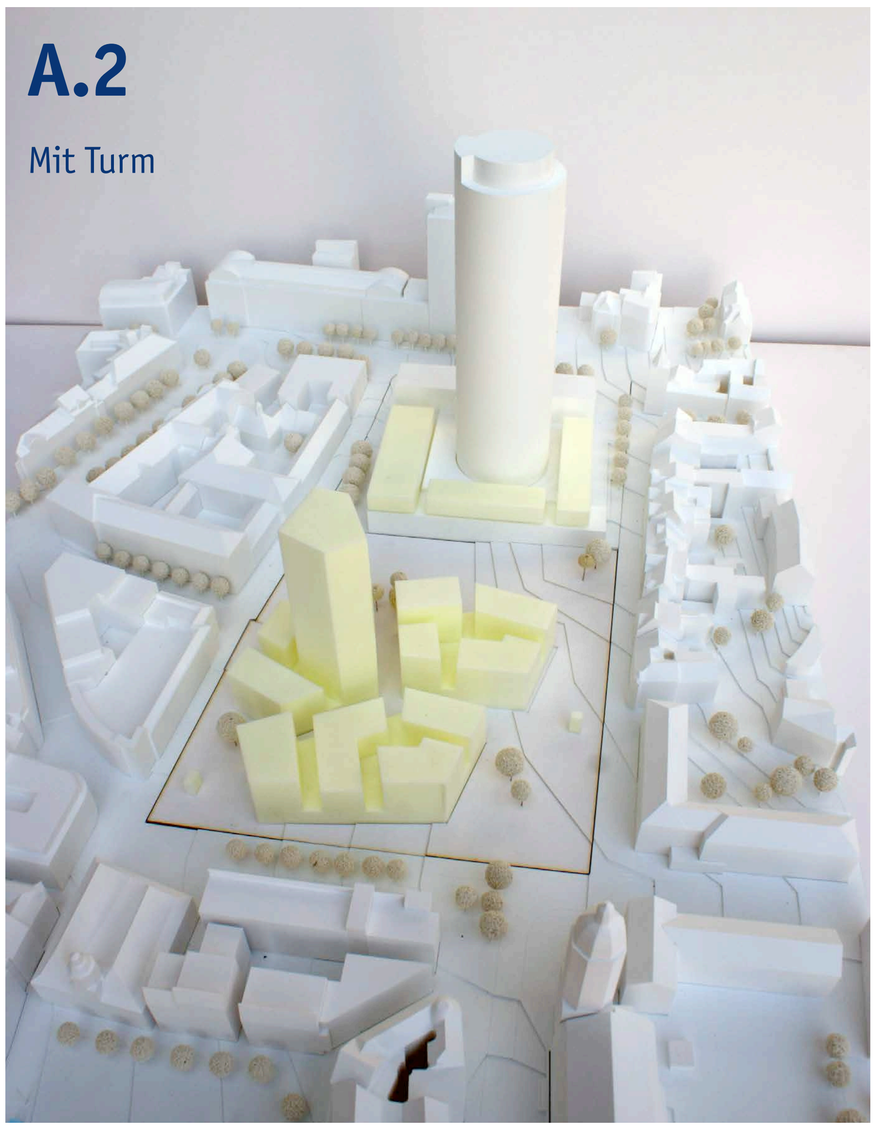
Empfehlung des Werkstattgremiums | der öffentlichen Veranstaltung
am 02.09.2016

13

Bitte kommentieren Sie diese Vorzugsvarianten!



Lageplan



JENA LICHTSTADT.

Rahmenplanentwicklung
AS&P

Prozesssteuerung | Moderation
StadtLabor
Stadt-/ Regional-/ Verkehrsplanung

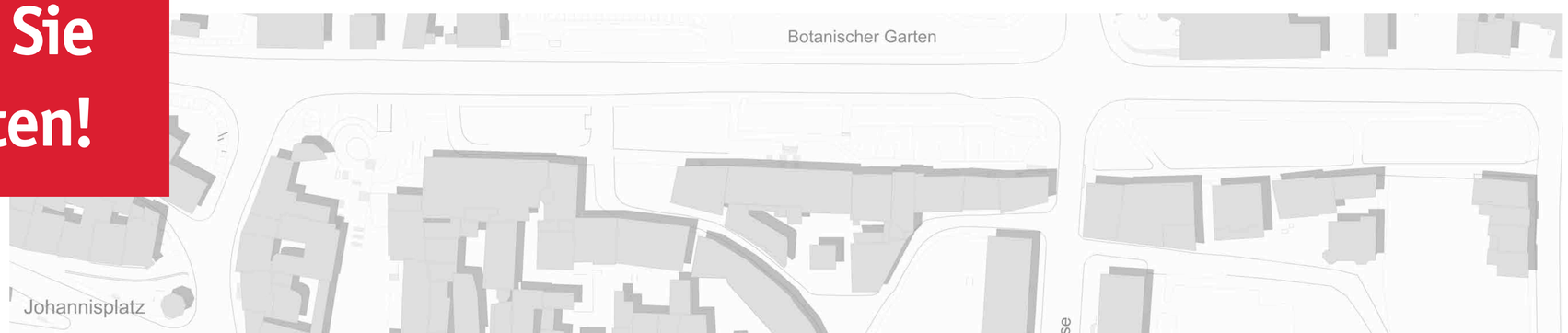
BETEILIGUNGSVERFAHREN
STADTMITTE | EICHPLATZAREAL

Vorzugsvariante B | Platz als Gelenk

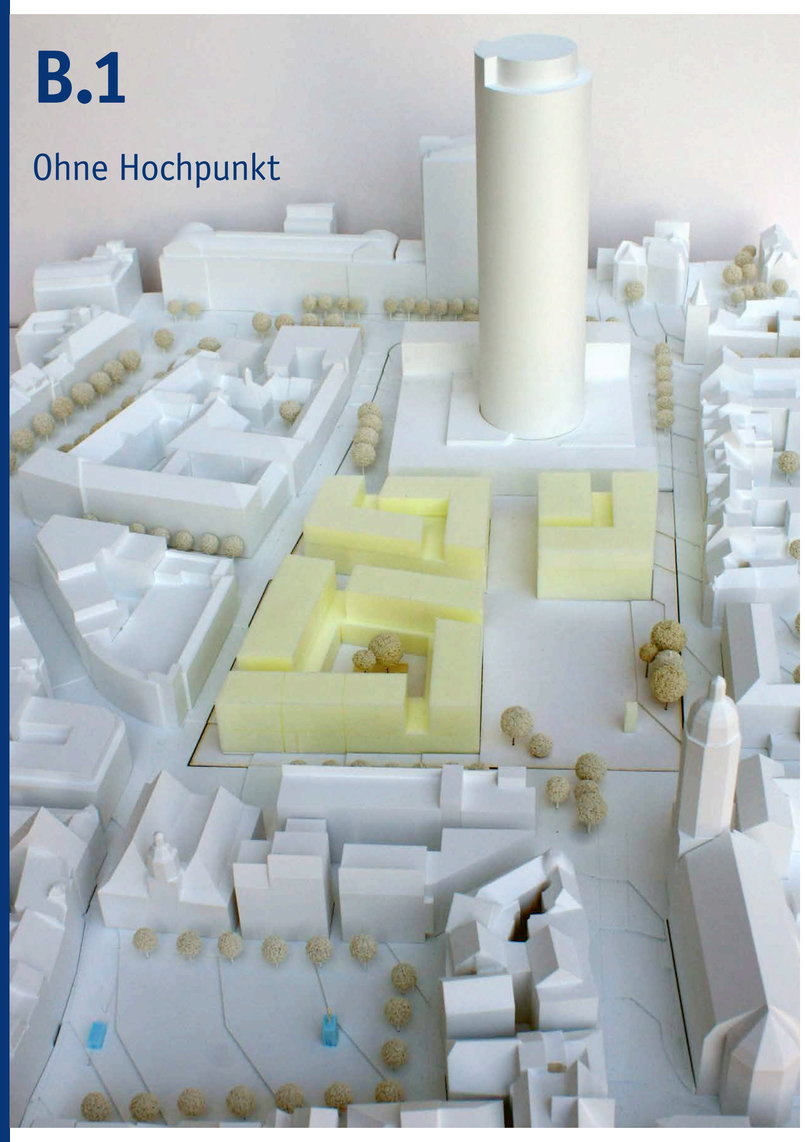
14

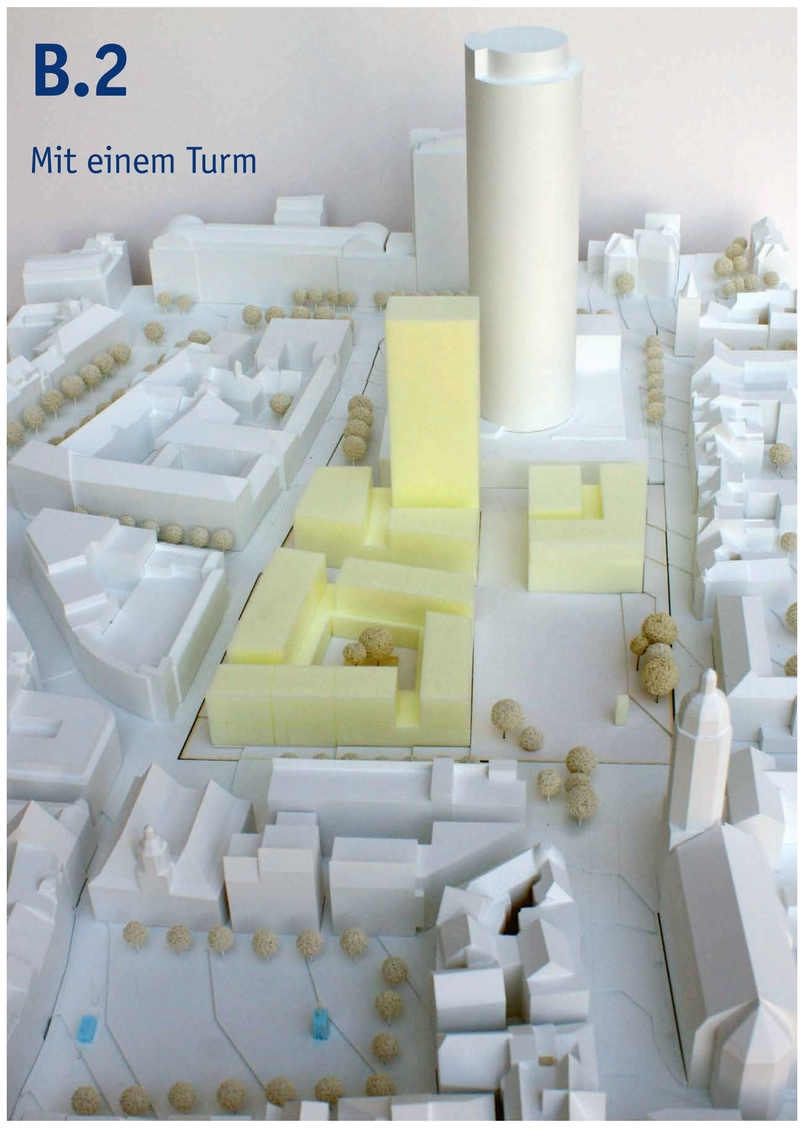
Empfehlung des Werkstattgremiums | der öffentlichen Veranstaltung
am 02.09.2016

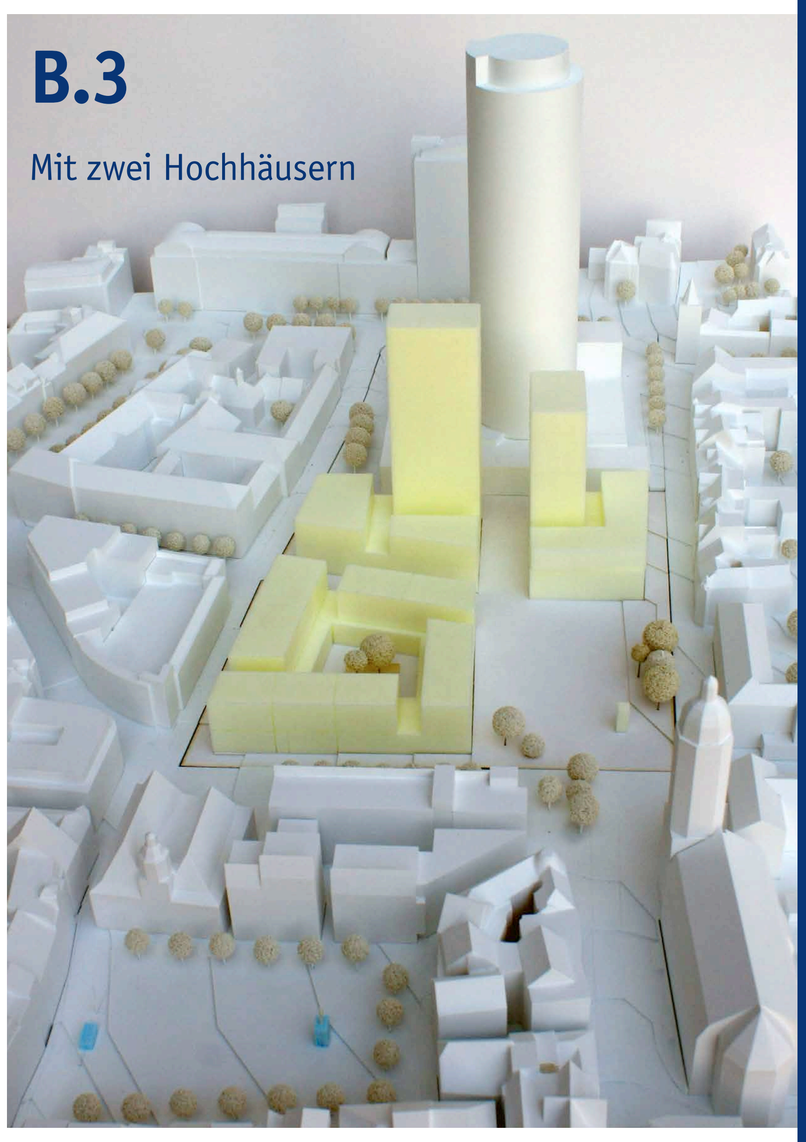
Bitte kommentieren Sie diese Vorzugsvarianten!



Lageplan







JENA LICHTSTADT.

Rahmenplanentwicklung
AS&P

Prozesssteuerung | Moderation
StadtLabor
Stadt-/ Regional-/ Verkehrsplanung

BETEILIGUNGSVERFAHREN
STADTMITTE | EICHPLATZAREAL

Gesamte Ausstellung und Diskussion
auch im Internet:

blog.jena.de/stadtmitte/

Bringen Sie Ihre Ideen ein!

Ihre Hinweise gehen in die Entwicklung des Rahmenplan-Entwurfs ein!

Wie geht es weiter?

- Ihre Hinweise und Ideen werden aufbereitet und dem Planungsbüro Albert Speer und Partner sowie dem Werkstattgremium zugeleitet
- Das Planungsbüro überarbeitet die Varianten
- Am 04.11.2016 findet eine weitere Aktivwerkstatt und die öffentliche Präsentation und Diskussion des Rahmenplan-Entwurfs statt

Kommen Sie zur Öffentlichen Veranstaltung am 04. November 2016!

19.00 - 21:00 Uhr | Volksbad Jena

JENA LICHTSTADT.

Rahmenplanentwicklung
AS&P

Prozesssteuerung | Moderation
StadtLabor
Stadt-/ Regional-/ Verkehrsplanung

**BETEILIGUNGSVERFAHREN
STADTMITTE | EICHPLATZAREAL**